

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 70

Donnerstag, 11. Juni 1908

47. Jahrgang.

Eduard und Nikolaus.

Vorgestern und gestern traf sich in Reval, an den Gestaden der Ostsee, ein seltsames Paar: König Eduard von England und der Zar Nikolaus. Der eine, dem der Name eines Selbstherrschers aller Reußen auf den Lebensweg mitgegeben wurde, hat in all den Kämpfen, an denen sein Leben reich war, nur das Bild eines nervenschwachen Mannes geboten, der halllos im Winde einherschwanzt, und oft genug, wenn die Wellen gegen seinen Thron herangebraust sind, zog der Schatten jenes Bourbonen herauf, der als Bürger Louis Capet auf der Guillotine verbluten mußte. Der andere, dessen Macht durch eine herrliche Verfassung auf das engste beschränkt wird, dessen Königtum nur einem Scheinkönigtum gleich, ist heute vielleicht im Leber der europäischen Völker der Faktor geworden, der den stärksten Einfluß auf alles Geschehen ausübt. Der Mann der Selbstherrlichkeit rief einst in seinem Manifeste nach „dem Riesen des Gedankens und der Tat“, der durch seine Arbeit und seinen Mut dem Stern Rußlands neuen Glanz verleihen sollte, der andere aber stellt sich entschlossen vor seine Minister, deren schützenden Schild er zurückweist, um persönlich für seine Taten die Verantwortung zu tragen. Zar Nikolaus, der Friedselige, sah sich zu blutigem Kriege gezwungen, er sah Heer und Flotte zu ruhmloser Vernichtung verurteilt, und wie einst schon am Tage der Krönung der Festplatz von Chodynka sich in ein Leichenfeld verwandelte, so sind die Jahre seiner Regierung vom blutigen Haß der Volksmassen gegen die Herrschenden erfüllt. König Eduard aber, der einst die Jugend- und Mannesjahre lustig wie Prinz Heinz verbrachte, und der gleich ihm in der Stunde, als er den Thron bestieg, ausrufen mochte: „Denkt nicht, ich sei das Ding noch, das ich war!“ Hat es erlebt, wie der gefürchtete Rival um die Herrschaft der

Welt, wie Rußland von den Japanern niedergeworfen, wie abermals Englands Schlachten von fremden Waffen geschlagen wurden, und er steht heute an der Spitze einer durch mannigfache Interessen verknüpften Gemeinschaft, deren Front sich drohend gegen das verhaßte Deutschland wendet.

In England ein Königtum, das schon vor vielen hundert Jahren, als auf der Wiese Runnymede die Magna Charta dem Königswillen abgerungen wurde, eingeengt, der Initiative beraubt und fast in einen Schatten verwandelt worden war. Dort in Rußland wird das Volk, das aus dem Dunkel der Unbildung und der Verslavung hervorbrängen will, und das doch, eben weil es nur eine wilde, ungezügelte, in allem Wünschen und Hoffen eine schrankenlose Masse bildet, vergebens kämpfte, mit den Wünschen und der Sehnsucht seiner Seele kaum vernommen. Das starre Festhalten an der Autokratie hat ihren Träger ängstlich und machtlos und unfroh gemacht und das russische Volk am Boden festgehalten; der Britte lernte sich selbst regieren und schritt von Stufe zu Stufe vorwärts unter Königen, die oft versagten, weil sie leere Köpfe und allzu heiße Sinne hatten. Trotz ihrer Fehler und selbst ihrer schweren Vergehen wuchs stetig Englands Wohlstand und Macht, und niemals suchten schwere Erschütterungen das Inselland heim, obwohl doch von Irland her stets der Rassenhaß drohte; in Rußland aber blieb selbst die Kraft des Größten seiner Herrscher seit Peters Zeiten ohne Segen; als Nikolaus starb, der streng, nüchtern, ausdauernd, pflichtgetreu und willensstark war, da erhob sich schon an seinem Sarge drohend und fordernd das Gespenst des Nihilismus, Verbrechen folgte auf Verbrechen, und alle Milde der Nachfolger, die Aufhebung der Leibeigenschaft, die Justizreform, die Einführung der Selbstverwaltung konnten den Sturm nicht beschwören. Der Erbe aber, an dem die Sünden der Väter im dritten und vierten

Gliede heimgesucht werden, ist der zweite Nikolaus geworden, kein Despot, wie der Henker der Defabristen, auch kein Illuminist, wie der Sohn Pauls, der für Rousseau und Montesquieu, für Vaharpe und Swedenborg schwärmte, keiner, der gleich dem Bauernbefreier die galanten Zerstreuungen liebt und den Jörn der sittenstrengen Altrussen wachruft. Wohl aber im gewissen Sinne der Typus seines Ruffentums, von dem einst Michail Wermontow klagte, daß es zu träge zum Bösen wie zum Guten sei: „Wir haben nicht die Kraft der Leidenschaft und auch nicht der Entsagung Willenskraft.“

In allem, was Eduard tut, liegt die sichere Konsequenz des gesunden Menschenverstandes, der sich auf fest Gegebenem gründet und mit den Tatsachen rechnet; in allem, was Nikolaus tut, zeigt sich das Bild der Wellenbewegung: Mühsam ringen sich vom Schoße eines unentschlossenen Willens halbreife Taten, auf frohe Verkündungen folgen müde Zweifel, jedem Gewähren folgt neues Verjagen. Und wenn er die revolutionäre Bewegung besiegt, so ist das nicht das Verdienst des Mannes, der stolz den Namen eines Selbstherrschers trägt, sondern wie einst nur die Kraft des Stilicho über die dürftige Gestalt des Honorius den Schein der Stärke breitete, so fällt auch ein Lichtstreif der Energie auf Nikolaus nur, von der Persönlichkeit Stolypins herüber, eines Mannes, der nicht durch Geburt und Protektion den Weg bis an die Seite des Thrones fand, der vielmehr durch Haß und Mißtrauen der Privilegierten sich mühsam die Wege bahnte. Und wenn noch ein anderer, ein nicht persönlicher Faktor dem Zitternden den Thron gesichert hat, so war es die ungeheure Gedankenarmut der Revolution, die bald durch hohle Deklamationen, bald durch terroristische Morde Throne zu stürzen gedachte und durch ihre eigene Unzulänglichkeit die Besiegte des Unzulänglichen wurde. „E. N. N.“

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans von Wiesa.

1 (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Vor der breiten marmornen Freitreppe des ehrwürdigen Schlosses Eichgrund hielt ein eleganter, offener Wagen.

Auf dem Sitze lag eine Decke, denn ein kalter Herbstwind brauste durch die hohen Wipfel der uralten Eichen und Linden, die das Herrenhaus umgaben. Weiße Blätter wirbelten durch die Luft, raschelten über die breiten Kieswege und schlichteten sich hochauf an der epheubewachsenden Schlossmauer.

Unbeweglich, die Fohrmütze halb im Nacken, saß auf dem hohen Wagenbock der Kutscher.

Jetzt öffnete ein Diener das große eichen- geschnitzte Tor, und eine Dame schritt die große Freitreppe hinab. Die ebenmäßige, schlanke Gestalt umschloß ein pelzbefetztes Jaquet, eine Federboa schmiegte sich unter das schmale Kinn, durch den dichten Schleier, der das Gesicht bedeckte, schimmerten ausdrucksvolle, dunkle Augen.

Der Kutscher salutierte mit zur Stirn erhobener Peitsche, der Diener öffnete den Schlag und nahm die Decke vom Sitz. Der Schlag flog zu; fast in demselben Augenblick zog das Pferd an, und der Wagen rollte schnell die breite Eichenallee entlang, durch das große, mit gewaltigen Sandsteinpfeilern flankierte Tor auf die Dorfstraße. Von hier aus sah man den stattlichen Wirtschaftshof mit seinen Gebäuden, der durch eine Mauer der nächsten Um-

gebung des Schlosses abgeschieden war. Der Weg führte dann zwischen niedrigen Insthäusern, Gärten und kleinen Aclern hin, bis die freie, weithin sich streckende herrschaftliche Feldmark erreicht war.

Hier herrschte noch reges Leben. Die Leute waren geschäftig, die Winterjaat zu bestellen.

Als sie des herrschaftlichen Wagens ansichtig wurden, dessen Räder wie kleine Sonnen flirrten, beschattete dieser oder jener sein Auge, um dem eleganten Gefährt nachzublicken. Einige, die nahe am Wege ihre Arbeit verrichteten, zogen ehrerbietig ihre Mützen.

Die Gutsherrin erwiderte mit freundlichem Neigen ihres schönen Hauptes den Gruß, es geschah aber nur mechanisch, die Gedanken der Grüßenden waren fernab.

Dann wurde die Gegend einsamer, man hörte nur den Hufschlag des Pferdes und sein feuriges Schnauben. Der Schaum flokte von dem Gebiß herab auf die muskulöse Brust oder wurde hinüber geweht auf das braune Aclerfeld.

Frau Mertens war keine Freundin des allzu schnellen Fahrens, heute schien sie keine Aufmerksamkeit dafür zu haben. Sie zog den Schleier tiefer herab über das schmale Gesicht. Aus den feinen, weichen Linien sprach ein stumm getragenes, herbes Leid. Die dunklen Augen blickten jögar mit einem Ausdruck von Bangigkeit darein, denn selbst die dichten Maschen des feinen Gewebes nicht ganz zu verbergen vermochten.

Nach einer Fahrt von einer halben Stunde zeigte sich ein Wegweiser. Der Kutscher verhielt das

jezt gleichmäßig, aber noch immer scharf ausgreifende Pferd.

„Befehlen gnädige Frau über das Vorwerk zurück?“ Es war das der gewöhnliche Weg, den die Herrin einschlug.

„Nein, durch den Park.“

Der Kutscher bog in einen Feldweg ein. In der Ferne zeigte sich ein bläulich schimmernder Wald, dem das Gefährt sich rasch näherte. Das war der berühmte Wald von Schloß Eichgrund, der sich unmittelbar an den Park schloß und eine Fortsetzung desselben bildete. Es war der Stolz des Grafen von Feldern, des Vorbesizers dieses Landgutes. Der jetzige Besitzer war ein Bürgerlicher, namens Mertens. Er hatte das hochverschuldete, alte Stammgut des Grafen für keinen zu hohen Preis erworben, da er der Hauptgläubiger war. Für die Schönheit des herrlichen Parkes hatte er wenig Sinn, er war schon mit einem Holzgroßhändler in Unterhandlung getreten, um ihm den größten Teil abzutreten. Die großen, gesunden Eichen, Buchen und Linden mußten ein schönes Geld bringen, zumal die Abfuhr eine so bequeme war, da sich der Wald bis nahe an den Bahnhof erstreckte. Auf diese Weise wurden auch die Kosten für Instandhaltung der Wege und Anlagen erspart. Warum sollte er für fremde Leute, überspannte Naturschwärmer, aus der nahen, großen Industriestadt, die hier herauskamen, um sich an der Waldespracht zu erfreuen, sein gutes Geld hingeben?

Der Weg, welcher vom Bahnhof nach dem kleinen Dorfe und dem Schlosse führte, zog sich an dem Rande des Parks und Waldes entlang; ein

Politische Umschau.

Deutscher Schulverein.

Die diesjährige, zu Pfingsten in Klagenfurt abgehaltene Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines, der auch der deutsche Landsmannminister Prade bewohnte, gestaltete sich zu einer mächtigen völkischen Kundgebung, bei welcher die Notwendigkeit des gemeinsamen Zusammenwirkens auf völkischem Gebiete betont wurde. Die Bevölkerung der Landeshauptstadt, welche zu Ehren der Festgäste reichen Flaggen Schmuck angelegt hatte, nahm an den Veranstaltungen des Schulvereines regsten Anteil. In der Versammlung waren 481 Ortsgruppen mit 63.641 Stimmen vertreten und 668 Vertreter mit 1523 Stimmen anwesend. Der Obmann konnte in seinem Jahresberichte feststellen, daß der Schulverein heute weit über 120.000 Mitglieder zählt und der Zahlmeister mitteilen, daß die Gesamteinnahme von 1907 mit 663.473 K. 35 H. die bisher größte war und auch die des günstigsten Jahres 1889 mit 605.700 K. 95 H. weit überschritt. Im Schulberichte wurde darauf hingewiesen, daß für das Kronland Steiermark wie im Jahre zuvor auch 1907 die höchste Summe aufgewendet wurde. Die Anregung des Herrn Dr. Müller (Salzburg), die Ermäßigung des Jahresbeitrages für Arbeiter bei der nächsten Hauptversammlung zu beraten, fand lebhafteste Zustimmung, ebenso die Feststellung, daß es gelungen ist, das Einnahmenverhältnis zwischen dem deutschen und dem tschechischen Schulverein von 4:7 auf 6:7 zu ändern. Sonntag nachmittags fand ein Ausflug nach Velden statt, Montag eine Fahrt nach Ferlach. Die Teilnehmer haben nicht nur schöne Erinnerungen an Kärntens gastfreundliche Hauptstadt nach Hause mitgenommen, sondern auch das gefestigte Gelöbniß, dem Deutschen Schulverein allzeit getreue Mitkämpfer zu sein.

Eigenberichte.

Rohwein, 10. Juni. (Kaiserjubiläumsfeier der Rohweiner Veteranen.) Die 70 Veteranen des Dorfes Rohwein veranstalteten am Sonntag, den 14. d. ein Kaiserjubiläumsfest. Vormittag um 9 Uhr versammelten sich die alten Krieger beim Gemeindevorsteher, Herrn Martin Pukl, zur Kirchenparade, um in dem trauten Kirchlein in Rohwein eine Messe zu besuchen, der für den Kaiser in dem Wunsche beigewohnt wird, daß er seinem Reiche noch lange mit kräftiger Gesundheit erhalten bleibe. Nach der Kirchenparade findet ein Aufmarsch mit klingendem Spiel durch das mit Fahnen und Triumphbogen geschmückte Dorf zum Frühlingsoppen in Herrn Martin Pukls Gastwirtschaft statt. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die alten Krieger zu einem gemütlichen Gartenkonzerte im Gasthause des Herrn M. Pukl, wo jeder greise Veteran des Dorfes sich im Geiste in seine Jünglingszeit zurückzuversetzen vermag, in der das Vaterland bei Feindesgefahr auf ihn, den schmucken, tapferen Soldaten, mit Stolz blicken konnte.

St. Ggndi, W. B., 8. Juni. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Die hiesige landwirtschaftliche Filiale veranstaltet am Sonntag, den 14. d. um 3 Uhr nachmittags im

hoher Drahtzaun, ursprünglich ein Wildgatter, trennte diesen von dem öffentlichen Wege. Ein großer Haustor führte hinein. Kundige benutzten diesen Eingang, um schneller nach dem Gutsbezirk und dem Dorfe zu gelangen; doch war dieser Privatweg, wie eine Tafel am Dorfpforten besagte, allen Unbefugten streng verboten.

In eleganter Kurve lenkte der Kutscher soeben hinein in einen breiten Waldweg, und rasch rollte der leichte Wagen unter den mächtigen Kronen der Eichen tiefer und tiefer hinein in den Wald.

Sie und da zeigten sich Durchblicke am Wege; man sah dann Wiesen, über denen die Herbstnebel gleich riesigen, weißen Schleiern sich ausdehnten. Höher flogen kräczend von nahen Wipfeln auf und Rehe wechselten in rascher Flucht über den Weg ins Dickicht.

Kein Mensch war weit und breit zu sehen, nichts ringsum, als erhabene Waldeinsamkeit. Aber über den Wipfeln tauchten nach einer Weile die schlanken Türme des Schlosses auf. Der gepflegte Rasen, die scharf abgegrenzten Wege deuteten an, daß man unmerklich in das Parkgebiet gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthause des Herrn Bruß in Strichowes eine Wanderversammlung. Herr Landes-Wein- und Obstbaudirektor Stiegler wird einen Vortrag über Sommerbehandlung der Rebe, Nebengrundveredlung und Bekämpfung der Obst- und Weinbauschädlinge halten. Zum Schlusse Verteilung von Grünveredlungsgummibändern.

Pragerhof, 8. Juni. (Großer Brand.) Im Dorfe Schitola bei Pragerhof brach vorgestern gegen 9 Uhr abends ein Brand aus, der rasch um sich griff und sieben Häuser in Brand setzte. Die Freiwillige Feuerwehr von Schitola und Zirkowitz arbeiteten unermüdlich. Ihnen ist es auch zu danken, daß das Feuer gegen halb 12 Uhr soweit gedämpft war, daß eine weitere Gefahr nicht mehr zu befürchten war. Das Vieh konnte gerettet werden. Fünf Besitzungen brannten gänzlich zusammen, bei zweien wurden die Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend und nur zum Teile durch Versicherung gedeckt. Die Besitzer sind leider nicht zu den Wohlhabenden zu zählen. Einer derselben wurde bei den Rettungsarbeiten so durch Brandwunden verletzt, daß er sofort in das Spital gebracht werden mußte, und in Lebensgefahr schwebt.

Rohitsch-Sauerbrunn, 9. Juni. (Ein Schadenfeuer.) Am 5. d. brannte in der Nähe des Kurortes die Behausung des Kleinbesizers Florian Kores vollständig nieder. Die Anstaltsfeuerwehr von Sauerbrunn, welche rasch am Brandplatze erschien, konnte dem verheerenden Elemente wegen Mangel an Wasser nicht Einhalt tun. Das Mitleid mit dem schwer betroffenen Besitzer Kores, welcher mit seiner zahlreichen Familie nun obdachlos dassteht, war groß und es fand sich der liebevolle Nachbar Bilz, welcher demselben Unterstand gewährte. Der Kurdirektor Doktor Franz Mulli leitete zugunsten desselben eine Wohltätigkeitsaktion ein, welche dank dem Edelsinn des Kurpublikums für den armen Abbrandler einen namhaften Betrag erzielte.

Rohitsch-Sauerbrunn, 10. Juni. (Vom Fremdenverkehr.) Laut Ausweis sind in der Landeskuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn bis Ende Mai 267 Parteien mit 341 Personen zum Kurgebrauche angekommen.

Grastnigg, 10. Juni. (Zündschlag.) Der in der chemischen Fabrik zu Grastnigg bedienstete 20jährige Arbeiter Johann Marinko betrat trotz Warnung mit einem offenen Lichte einen mit entzündlichen Gasen erfüllten Raum. Es erfolgte ein Zündschlag und Marinko erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Mureck, 9. Juni. (Leichenfund.) Heute wurde hier eine verstümmelte weibliche Leiche aus der Mure gezogen. An den Armen fehlten die Hände und an den Füßen die Beine. Die Leiche, die mehrere Monate im Wasser gelegen sein dürfte, war ganz nackt.

Unterdrauburg, 8. Juni. (Leichenbegängnis.) Unter außerordentlich großer Beteiligung von Leidtragenden aller Berufsstände vom Markte, Windischgraz, Saldenhofen, Gutenstein, Lavamünd, St. Paul und dem übrigen Lavanttal wurde vorgestern nachmittags der allzufrüh verstorbene k. k. Postmeister, Altbürgermeister und Realitätenbesitzer Leopold Domingo zur letzten Ruhe bestattet. Dem imposanten Leichenzug wohnten bei u. a.: Bezirkshauptmann Baron Benz, weiters u. zw. voran die Schuljugend mit ihrem Lehrkörper, die Feuerwehren von Wolfsberg, St. Paul, Lavamünd, Gutenstein, die Ortsfeuerwehr, eine große Anzahl Eisenbahnbeamte, fast sämtliche Bürger- und Postmeister aus der Umgebung, der vollzählige Gemeindevorstand mit dem Bürgermeister, der Ortschulrat, Bürger und Kaufleute aus der Umgebung. Den Kondukt führte der hiesige Probstdochant. Am Grabe sang der Männergesangsverein den Chor: „Ach, wie die Glocken düster dröhnen.“ Die Feuerwehrkapelle spielte einen Trauerchoral. Fast kein Auge blieb trocken. Herzerreißend war der Abschied seiner Kinder, Brüder und Schwestern am Grabe des Dahingegangenen. Was der Heimgegangene für die Gemeinde und seine Mitbürger getan, wird nur derjenige ermessen, der die Ortsverhältnisse kennt. Abgesehen von den Verdiensten um das Gemeinwohl, galt sein Leben überhaupt dem Fortschritt und der Humanität. Unter ihm entstanden die Feuerwehr, der Männergesangsverein, der Deutsche Schulverein, die Südmart, der Turnverein und vieles andere, was aufzuzählen ganze Spalten füllen würde. All diesem stand er bis zu seinem Lebensende mit Tat und Ausdauer vor und förderte unablässig mit vollster Kraft. Er war ein

durch und durch biederer Charakter, ein edler Menschenfreund, der sich stets Hilfsbedürftiger annahm. Seinem bescheidenen und zurückhaltenden Wesen gemäß vollzog sich auch sein menschenfreundliches Wirken meist in aller Stille, so daß weitere Preise hievon selten Kenntnis erhielten. Hiefür hat sich der Dahingegangene den wärmsten Dank aller Herzen gesichert und alle, die das Glück hatten, dem trefflichen Manne nahe zu stehen, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 10. Juni.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer brachte den Einlauf zur Kenntnis. Für einen mit vielen Unterschriften versehenen Antrag Cassarets, die klerikale Bedrohung der Hochschulen und der Wissenschaft betreffend; wird die Dringlichkeit begehrt. Die beantragte

Entschießung

hat folgenden Wortlaut:

„Der Gemeinderat der Stadt Marburg spricht seine Überzeugung dahin aus, daß deutsche Kultur nicht gedeihen kann, wenn die Freiheit der Forschung und Lehre durch konfessionelle Eingriffe gestört und die Verbreitung der gesunden Wahrheiten dadurch gehindert wird, daß man die Verkündiger der Wissenschaft zwingen will, sie nur im engeren Kreise der Hochschule, nicht aber vor aller Welt vorzutragen. Wir verlangen freie Bahn für Wissenschaft und Wahrheit, denn ein Deutschtum, ohne mit dem Zeitgeist fortschreitende Kultur, die sich auf jene beiden stützt, ist seines Wertes und seiner Würde beraubt. Der Gemeinderat Marburg verurteilt daher alle Bestrebungen, die Lehrfreiheit zu unterdrücken und spricht allen wahrhaft freiheitlichen Professoren und Studenten, die sich für das Grundgesetz: „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei“ — mit Mut und Aufopferung einsetzen, Dank und Anerkennung aus und erwartet von den deutschfreiheitlichen Ministern und Abgeordneten, daß sie über das Kleinod der Lehrfreiheit wachen und es schützen gegen alle offenen und verkappten Angriffe.“

Dem Antrage wird die Dringlichkeit zuerkannt; nach Erledigung der Tagesordnung wird über ihn verhandelt werden. Hierauf wurde in die Tagesordnung

eingegangen. Nach der Genehmigung der Akzeptationsurkunde zur Gründung eines deutschen Studentenheimes, (welche die von der Statthalterei gewünschten Änderungen der Urkunde betrifft), berichtete Dr. Drosel über den Antrag, betreffend die Abgabe einer Aufzählung wegen Einführung einer allgemeinen Alters- und Invaliditätsversicherung, nach welcher die Versicherungspflicht vom 17. Lebensjahre aller zu Versicherenden beginnen solle. Redner beantragte, der Gemeinderat möge sich dem an die Regierung gerichteten Begehren im Prinzipie anschließen. Havlicek macht darauf aufmerksam, daß bei allen diesen Einrichtungen der Staat mehr nehme, als er gebe; Redner bringt eine Reihe von Bedenken bezüglich der Durchführung der Versicherung vor. Dr. Drosel betont, daß die näheren Bestimmungen Sache des Abgeordnetenhauses seien; hier handle es sich nur um eine grundsätzliche Frage. Der Sektionsantrag wird angenommen. Doktor Drosel berichtet ferner über die Entscheidung des k. k. Verwaltungsgerichtshofes betreffend die Beschwerde des Johann Veras in seiner Stedtschildangelegenheit. Der Verwaltungsgerichtshof hat den Beschluß des Gemeinderates aus formellen Gründen aufgehoben, weil in jenem, die Anbringung dieses Stedtschildes betreffenden Verbote die Verbotgründe nicht genau angeführt sind. Der Verwaltungsgerichtshof hat aber entschieden, daß die Anbringung von Stedtschildern auch dann zum Erlaubnis- und Verbotskreise der Gemeinde gehört, wenn dem Besitzer des Stedtschildes auch der Bürgersteig vor seinem Hause gehört. Doktor Drosel beantragt demnach, es sei die ganze Angelegenheit neuerdings an den Stadtrat zu verweisen, dem Herr Veras seine Skizzen einzusenden hat. Angenommen.

Die Lage der Eisenbahner.

Die Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner richtete an den Gemeinderat das Ersuchen, dieser möge beschließen, den vom Reichsbunde deutscher Eisenbahner

unter Mitwirkung von deutschnationalen Abgeordneten ausgearbeiteten Gesetzentwurf zur „Regelung des Vertragsverhältnisses zwischen den österreichischen Eisenbahnverwaltungen und deren Bediensteten“ zu unterstützen. Berichterstatter Dr. Drosel erklärte, daß man es nur mit Freude begrüßen könne, wenn der Reichsbund deutscher Eisenbahner eine solche, gewiß sehr notwendige und im Interesse aller Eisenbahner gelegene Aktion unternimmt. Die alten Vertragsverhältnisse entsprechen nicht mehr den heutigen Verhältnissen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Bauangelegenheiten.

Das Gesuch des Herrn Edmund Candelini um Erteilung der Baubewilligung für ein einstöckiges Hofgebäude in der Mellingerstraße sowie das Gesuch des Herrn Franz Eilez um Erteilung der Baubewilligung für ein Magazin in seinem Hause (Burggasse) werden dem zuständigen Stadtrate zugewiesen. Gegen das Ansuchen des Herrn Dr. Viktor Kitz um Erteilung der Baubewilligung für einen Zubau in der Tegetthofstraße 22 wird keine Einwendung erhoben. (Dr. Schmid.) Der Einsprache des Herrn Jakob Losinschek gegen die Verweigerung der Baubewilligung für ein ebenerdiges Hof- und Nebengebäude wird nicht stattgegeben, weil die Besitz- und Verhältnisse der Grenzasse noch nicht geordnet sind. Gleichzeitig wird der Stadtrat beauftragt, zur Ordnung dieser Angelegenheit Schritte zu unternehmen. (Dr. Mallh.) Zur Sache sprachen mehrere Gemeinderäte. Die Erledigung der Einsprache des Herrn Josef Kollaritsch gegen die Verweigerung der Baubewilligung für einen hölzernen Schuppen wird vertagt. (Dr. Mallh.) Das Gesuch des Herrn Hermann Berg um die Verlängerung des Kanals in der Theatergasse bis zu seinem im Bane begriffenen Hause an der Ecke der Weinbaugasse wird abgelehnt, da es sich um keine öffentliche, sondern um eine Privatangelegenheit handelt, deren Erfüllung auch nach Abzug der Einschlaßgebühren immer noch rund 1000 K. der Stadtgemeinde kosten würde. Dagegen wird dem Gesuchsteller gestattet, auf eigene Kosten einen Röhrenkanal bauen zu dürfen. (Mödl.)

Die Mellinger Unterfahrt.

Über die Verhandlungen mit der Südbahn-Gesellschaft betreffend die Erweiterung der Mellinger Unterfahrt berichtet Friedrigger. Die Südbahn verlangt dafür, daß sie diese Erweiterung vornimmt, von der Stadtgemeinde die Erklärung, daß diese auf ihre Kosten die Kanalisierung und Beleuchtung der Südbahnkolonie durchführe, daß die Stadtgemeinde ferner die dortigen Straßen in ihren Besitz übernehme und sich zur immerwährenden Straßen- und Kanalerhaltung verpflichte. Die Sektion erklärt sich aus finanziellen Gründen entschieden gegen diesen Plan. Friedrigger stellt namens der Sektion folgenden Antrag:

1. Bei Wahrung des bisher eingenommenen Standpunktes (daß die Verbreiterung der Mellinger Unterfahrt durch den regen Verkehr zu den Frachtenmagazinen der Südbahn unbedingt nötig ist) wird entgegenkommender Weise eine Beitragsleistung zu den Herstellungskosten der Unterfahrt nach Alternative 4, von 50.000 K. der Südbahn zugesichert. Dies nur aus dem Grunde, weil die erwähnte Alternative den städtischen Interessen am besten entspricht.

2. Der Stadtrat wird ersucht, diesen Beschluß der Südbahn bekanntzugeben und gleichzeitig mitzuteilen, daß von der seinerzeit geplanten Umlegung der Reichstraße und der damit im Zusammenhang stehenden Demolierung des Wächterhauses bei Kilometer 0-7/8 der Linie Marburg-Franzensfeste Abstand genommen wird.

Ferner daß die Stadtgemeinde ihren Standpunkt gelegentlich der aus Anlaß der projektierten Ausgestaltung des Hauptbahnhofes stattfindenden politischen Begehung in Hinsicht auf die Mellinger Unterfahrt vertreten und trotz ihres Vorgehens (bezw. Wahrung ihres Standpunktes) nicht das Odium, den Umbau der Station verzögert zu haben, auf sich laden wird.

Über diese Angelegenheit wurde eine lebhaft geführte, an der sich außer dem Berichterstatter noch beteiligten Dr. Mallh, Gaischeg, Direktor Schmid, Mödl, Dr. Drosel, Bernhardt u. a. Von den verschiedensten Rednern wurde betont, daß es nicht angehe, zwischen der Erweiterung der Mellinger Unterfahrt und den Straßen- und Kanalverhältnissen in der Kolonie

einen Zusammenhang herzustellen. Auch wurde das Begehren gestellt, daß die Südbahn angesichts des 50.000 K.-Beitrages der Stadt rashestens die Erweiterungsbauarbeiten durchführe, da Gerüchte umgehen, die Südbahn wolle aus Geldmangel den Beginn der Umgestaltung aus Hauptbahnhof und damit der Unterfahrt-Erweiterung auf drei Jahre hinauschieben. Der Sektionsantrag wurde schließlich angenommen; verschiedene diese Frage betreffende Punkte wurden in die vertrauliche Sitzung verwiesen.

Die für die neue Artilleriekaserne notwendigen Lieferungen von Pochherden wurden der Firma Greinitz, jene von Eisenwaren der Firma Wagner, beide in Graz, übertragen (Mödl), während die Vergebung der Einfriedungsarbeiten bei der Knabenschule IV in die vertrauliche Sitzung verlegt wurde.

Dem Gesuche des Herrn Linniger um Zufristung wegen Abtragung seines Flugdaches bis zur nächsten Gemeinderatssitzung wurde entsprochen. (Meger.) Für Ausbesserungsarbeiten beim ehemaligen Totengraberhause in der Eisenstraße 22 wurden 200 K. bestimmt.

Über das Gesuch um Aufstellung von drei öffentlichen Laternen in der Triesterstraße, und zwar an der Stadtgrenze (Pettauer Straßenabzweigung u.) berichtet Mödl, der die Ablehnung beantragt, weil nur ein Meierhof und einige Häuser in Betracht kommen. Gaischeg setzt sich für die Bewilligung des Ansuchens ein, desgleichen Frei, welcher auf die dort wohnenden Angestellten des Wasserwerkes verweist. Friedrigger betont, daß für die Magdalenenvorstadt ohnehin schon sehr viel geschehen sei, mehr als für viele Gebiete in anderen Stadtteilen. Der ablehnende Sektionsantrag wird schließlich mit Mehrheit angenommen.

Regulierung der Magdalenenvorstadt.

Über den Antrag auf Genehmigung des Regulierungsplanes für einen Teil der Magdalenenvorstadt berichtet Friedrigger. Über diese Angelegenheit entwickelte sich eine längere Wechselrede, an deren Schluß die Vertagung der Angelegenheit beschlossen wird. Dem Ansuchen des Verschönerungsvereines der Magdalenenvorstadt um Flüssigmachung der für diesen Verein im städtischen Voranschlage eingestellten Subvention wird entsprochen. (Julius Pfriemer.)

Dem Gesuche der Gasanstalt um die Genehmigung der Errichtung einer Blutrocknungsanlage wird im Prinzipie zugestimmt. Die Ausführungen näherer Bestimmungen werden einem späteren Zeitpunkte überlassen.

Gaischeg begründete hierauf den eingangs mitgeteilten, die Bedrohung der Hochschulen und Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre betreffenden Beschlusstrag. Seine Annahme erfolgte einstimmig. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Ein evangelischer Abendgottesdienst findet heute Donnerstag 7 Uhr in der evangelischen Christuskirche statt.

Deutscher Lehrerverein in Marburg. Samstag, den 13. d. M. um 5 Uhr nachmittags findet im Zeichenlaale der Knabenbürgerschule eine Versammlung statt, in der Herr Fachlehrer J. Dorfmeister über die „Biologie der Pflanzenwurzel“ sprechen wird; nebstbei werden wichtige Gegenstände der Bezirkslehrerkonferenz vorberaten.

Feier der Sommer Sonnenwende. Die Marburger Südmärk-Ortsgruppen werden, wie alljährlich, am Mittwoch, den 17. d. am Hange des Bachern in Martin Pufß Gastwirtschaft in Rößwein die Feier der Sonnenwende begehen. Der Männergesangsverein, die Südbahnlieberrafel und andere Vereine haben in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Die Festrede wird Herr Landtagsabgeordneter Heinrich Bastian halten. Wir machen unsere Stammesgenossen schon heute auf diese völkische Feier aufmerksam und hoffen, daß diese, gleichwie im Vorjahre, sich glänzend gestalten wird.

Die Südmärkmitglieder haben, wie man uns mitzuteilen ersucht, beim Besuche des Bischofs (Hotel Stadt Wien) eine Ermäßigung von 50 v. H.

Evangelische Konfirmationsfeier. Am nächsten Sonntag vormittags um 9 Uhr findet die diesjährige Konfirmationsfeier statt. Am Abend wird als Nachfeier dazu um 7 Uhr eine liturgische Pfingst- und Frühlingsfeier abgehalten.

Evangelische Trauungen. Am Samstag den 6. d. abends 7 Uhr wurden in der evangelischen Christuskirche Herr Robert Brichta, Kanzleigehilfe der Südbahn, und Frä. Mathilde Kieselich getraut. Beistände waren die Herren Lambert Brichta, Instruktionsführer in Regensburg und Franz Kieselich, Lokomotivführer in Brunnorf. — Am Pfingstsonntag um 7 Uhr früh fand die Trauung des Herrn Ingenieurs Gustav Höfler in Graz mit Frä. Else Felber in Marburg statt. Beistände waren die Herren Josef Felber, Holzhändler in Marburg und Dr. Rudolf Höfler, k. k. Gerichtsadjunkt in Leoben.

Männergesangsverein. Die Mitglieder werden dringend ersucht, bei der morgen (Freitag) abends halb 8 Uhr stattfindenden Probe vollständig zu erscheinen.

Die staatlichen Vertragsbeamten. Am 6. d. M. fand eine Besprechung der staatlichen Vertragsbeamten von Marburg statt. Bei dieser Besprechung, welcher in Vertretung des Obmannes des Landesvereines in Graz, Kollege Braun aus Wien bewohnte, wurde der gegenwärtige Stand der gesetzlichen Regelung der Standes- und Bezugsverhältnisse der Vertragsbeamten eingehend erörtert. Die Vertragsbeamten von Marburg erklärten sich schließlich vollkommen einverstanden mit der am 1. Juni 1908 durch die Versammlung des Landesvereines in Graz vereinbarten Entschlieung und werden dementsprechend auf die Abgeordneten ihres Wahlkreises einwirken.

Umbau des Hauptbahnhofes. Von der k. k. Stotthalterei wurde bezüglich des Umbaues des Hauptbahnhofes in Marburg die politische Begehung und Enteignungsverhandlung in Verbindung mit der wasserrechtlichen Verhandlung auf Donnerstag den 25. d. M. mit der Zusammenkunft der Kommissionsmitglieder um 10 Uhr 1 Minute vormittags am Marburger Hauptbahnhofe anberaumt. Allfällige Einwendungen sind entweder mündlich oder schriftlich bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg oder spätestens bei der kommissionellen Verhandlung, bei der das Erscheinen jedem Beteiligten freisteht, vorzubringen.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Aus Anlaß des Brandes in der Maria Raster Zündwarenfabrik im April d. J. spendete die Feuer-versicherungsanstalt Riunione Adriatica de Sicurtä in Triest der hiesigen Wehr 50 Kronen. Herr Josef Rosner, hiesiger Kaufmann, ließ der Rettungsabteilung eine Spende von 3 Kronen zukommen. Hierfür wird im Namen des Wehrkommandos der herzlichste Dank ausgesprochen.

Von der Rettungsabteilung. Samstag den 6. d. stürzte die 26jährige Buchdruckerstochter E. Hinterholzer auf das Straßenpflaster. Sie mußte mittels Rettungswagen in ihre Wohnung überführt werden. Sonntag den 7. d. wurde über Ersuchen des Gendarmeriekommandos in Brunnorf die 41jährige Maria Meglitsch infolge hysterischen Krämpfe mit dem Rettungswagen in ihre zu Pöberich befindliche Wohnung überführt. Dienstag den 9. d. zog sich der 29jährige Georg Morlo durch einen Fall einen komplizierten Beinbruch zu. Über ärztliche Anordnung brachte ihn der Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus.

Bund der Kaufleute. Man schreibt uns: Wer rastet der rostet! und so wollen wir nach feuchtschönen Festtagen wieder eifrig an den Ausbau der so unendlich wichtigen Organisation weiterarbeiten. Ein Schmerzenskind der ganzen erwerbenden Menschheit, also insbesondere der Kaufleute, ist die Steuer-schraube. Es hat sich der Bund der Kaufleute die Aufgabe gestellt, unter vielen anderen brennenden Standesfragen auch diese ins Auge zu fassen und im Wege eines lehrreichen Vortrages Klarheit zu gewinnen, wie man eigentlich fatieren muß, wie man Refurse einzubringen hat und wie man sich bei den verschiedenen Steuern benehmen soll. Diese äußerst schwierige und interessante Aufgabe hat in liebenswürdiger Weise Herr kais. Rat Karl Pfriemer übernommen. Im Laufe der nächsten Woche findet im Bunde der Kaufleute ein Vereinsabend statt, bei welchem Herr kais. Rat Karl Pfriemer über das leidige Thema „Steuerfragen“, an der Hand von Beispielen aus der Praxis, einen lehrreichen Vortrag halten wird, zu welchem alle Kaufleute Marburgs Zutritt haben. Da große Fragen nur mit großen Massen gelöst werden können, so ergeht an alle Herren Kaufleute das höfliche Ersuchen, im eigensten Interesse dem Bunde der Kaufleute beizutreten.

Abg. Wastian Ehrenbürger von Neumarkt. Der Gemeinderat von Neumarkt in Krain hat den Landtagsabgeordneten von Marburg, Herrn Heinrich Wastian, „für seine Verdienste um die wirtschaftliche und nationale Stellung des Deutschtums in Krain, insbesondere als seinerzeitigen (parlamentarischen) Miterkämpfer des Gottscheer Mandates“ zum Ehrenbürger von Neumarkt ernannt. Abg. Wastian ist nun Ehrenbürger von fünf untersteirischen und krainischen Städten und Märkten: von Marburg, Pettau, Windisch-Feistritz, Gottschee und Neumarkt — das Ergebnis einer verhältnismäßig kurzen, aber tatenvollen Tätigkeit im Abgeordnetenhaus. — Nach Klagenfurter Meldungen in den Tagesblättern will man in Innsbruck die Kandidatur Wastians für das durch den Rücktritt des Abg. Dr. Erler erledigte Innsbrucker Reichsratsmandat. Der „Tagespost“ wurde dazu gestern aus Innsbruck telegraphiert: „Die Kandidatur des gewesenen Reichsratsabgeordneten Heinrich Wastian als gemeinsamer antislavischer Kandidat für das erledigte Mandat Dr. Erlers ist hier sehr sympathisch aufgenommen worden.“ Wir können in dieser Angelegenheit feststellen, daß Abg. Wastian noch keine Entscheidung getroffen hat; ihr wird eine Besprechung seiner Vertrauensmänner vorangehen, nach deren Ergebnissen Abg. Wastian sich richten wird.

Trauung. Am 8. d. fand in der Domkirche die Trauung des Frl. Marie Schmidt, Tochter der Stadthaumeisterswitwe Frau Marie Schmidt, mit Herrn mag. pharm. Adolf Trisler, Apotheker in Fuzine, statt. Trauzeugen waren die Herren J. Freismuth, landschaftlicher Liquidator aus Graz und Franz Stankovic, Kaufmann in Djakovar.

Grand Elektro-Bioskop. Da Samstag Programmwechsel stattfindet, so ist das großartige Pfingstprogramm nur mehr heute und morgen (Freitag) zu sehen. Freunde des Bioskop wollen es daher nicht unterlassen, dieses Programm zu besichtigen. Das dritte Programm des „Schwarzen Abends“, welcher nur Erwachsenen zugänglich ist, wird bis Sonntag abend um 1/10 Uhr vorgeführt. Es wäre der Besuch dieser Stunden sehr anzupfehlen, umso mehr, als nächste Woche derartige Vorstellungen nicht stattfinden.

Sonderbare Zustände herrschen, so wird uns geschrieben, in der Karlschower Schule. Der Oberlehrer, Herr Perat, erlaubt windischen Gymnasialisten und Lehramtskandidaten an Geräten, die der Schule gehören und die ein deutscher Ortschulrat herstellte, zu turnen. Wird durch diese angehenden — Sokolbrüder etwas verdorben, so muß natürlich der Ortschulrat die Geräte wieder neu herstellen lassen. Wir fordern daher diesen auf, diesem Treiben baldigst ein Ende zu machen.

In der Schloßkapelle zu Kranichsfeld fand am Pfingstsonntage ein Festgottesdienst und Kirchweihfest statt. Gegen 11 Uhr vormittags nach Schluß der kirchlichen Feierlichkeit begaben sich die Besitzersöhne Franz Beranic, Franz Celosiga und Anton Tomanic, dann die Tagelöhner Anton und Michael Ferlesch mit mehreren Frauenpersonen in das Gasthaus des Valentin Mohorko in Kranichsfeld, wo sie bis 2 Uhr nachmittags zechten. Von dort gingen sie in das Gasthaus Laschic und traten dann gegen 4 Uhr nachmittags den Heimweg nach Goriz an. Unterwegs holte Michael Ferlesch das Liebespaar F. Beranic und Maria Kuniric ein. Falesch wurde von Beranic angestankt, daß er dem genannten Mädchen nachsteige. Hierbei kam es zu Tätlichkeiten. Beide griffen alsbald zum Messer und erhielt Beranic mehrere Stiche am Kopfe. Gleich darauf kam Anton Tomanic, welcher zurückgeblieben war und verfechtete dem Ferlesch eine Ohrfeige und dann einen Stich mit dem Messer in die linke Schulter. Franz Celosiga, Anton Ferlesch und Franz Beranic stürzten sich dann später auf Anton Tomanic und brachten ihm sechs Messerstiche bei, worunter eine Verletzung auf der Brust nach ärztlichem Gutachten lebensgefährlich ist. Franz Celosiga und Anton Ferlesch wurden am darauffolgenden Tage von der Gendarmerie verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert.

„Jubiläumstipendium“. Am Marburger Gymnasium soll ein „Jubiläumstipendium“ für die Schüler geschaffen werden. Dabei ist aber auf folgendes hinzuweisen: Geldspenden zur Errichtung dieses Stipendiumfonds werden natürlich — wie gewöhnlich bei derartigen Sammlungen — ausschließlich oder doch zum

weitest überwiegenden Teile von der wohlthätigen deutschen Bevölkerung aufgebracht werden, aus deutschen Taschen soll das Stipendium geschaffen werden. Nun ist es aber bei den ganz beispiellosen Verhältnissen, die durch windisch-nationale, allslawische Professoren herbeigeführt wurden und die bereits dazu führten, daß — ganz im Gegensatz zu anderen Städten — die deutsche Jugend immer spärlicher dieses slovenisierte Gymnasium besucht, es als gewiß anzunehmen, daß den Vorteil von diesem zu schaffenden Stipendium wieder nur die allslawisch gedrückten windischen Schüler haben werden. Auf welche Weise diese aber den Deutschen Dank abstaten, das ist nicht nur in Marburg, das ist im ganzen Unterlande bekannt. Windische Gymnasialisten, die bei deutschen Familien als „Bettelschülern“ die ganze Verpflegung erhielten, haben dann später in der gemeinsten Weise ihre deutschen Wohltäter und unser ganzes Volk beschimpft und betätigten sich heute noch als die Organisatoren der Verhehung. Wie früh sich jene Häschen, wohlgeschult durch Personen, die das Gegenteil besorgen sollten, krümmen, dafür geben uns die „nationalen“ Plattenkandale, die sie in unserer Stadt inszenieren, reichliche Belege. Deshalb die Taschen zu bei Sammlungen für jenes Stipendium — es sei denn, daß die Spenden öffentlich ausgewiesen und die Erklärung vorher abgegeben wird, daß die Vergabung des Stipendiums genau nach jenem nationalen Schlüssel erfolgen wird, der dem nationalen Spendenverhältnisse entspricht!

Freche Herausforderung durch eine windische Platte. Aus der Markstraße wird uns geschrieben: Die Markstraße, die Nähe des windischen Vereinshauses, war gestern abends wieder einmal der Schauplatz wüster Szenen, welche durch das herausfordernde Benehmen der neu entstandenen, aus windischen Lehramtskandidaten und Mittelschülern ins Leben gerufenen Platte hervorgerufen wurden und die mit einer gewaltigen Schlägerei endeten. Bereits um halb 8 Uhr sammelten sich vor dem bezeichneten Gebäude windische Buben in großer Zahl, stänkerten Vorübergehende in der unglaublichen, frechen Weise durch Zivio-Gebrüll und dergleichen an, bis es zu der beabsichtigten Rauferei kam, bei der Stöße und Zanklatten eine große Rolle spielten. Bemerkenswert ist folgendes: Um halb 8 Uhr, also noch bei Tage, begann die Ansammlung. Zahlreiche Zuseher strömten von allen Seiten herbei, damit Zeugnis dafür ablegend, daß die geplante Herausforderung auch in anderen Teilen der Stadt bekannt war und trotzdem im windischen Vereinshaus Professoren anwesend waren, von denen sich nur einer zu zeigen gebräut hätte, um die frechen Raushuben auseinander zu treiben, geschah von dieser Seite nichts, um den geplanten Überfall zu verhindern. Aber auch unsere Sicherheitswache war nicht zur Stelle und hat von der Ansammlung von 5—600 Leuten durch nahezu anderthalb Stunden keine Kenntnis gehabt, obwohl eine Verstädtigung derselben von dem in nächster Nähe gelegenen Polizeiarrest sehr leicht möglich gewesen wäre. Daß diese Zustände auf die Dauer unhaltbar sind, liegt auf der Hand und richten wir an den Stadtrat die Anforderung, gegen die Ruhestörer mit aller Strenge des Gesetzes vorzugehen und alles vorzulehren, daß in Zukunft ähnliche durch Buben hervorgerufene Erscheinungen nicht mehr zutage treten. — Von anderer Seite wird uns als Probe der frechen Provokationen folgendes mitgeteilt: Ein älterer Herr, angeblich ein pensionierter Lokomotivführer, wollte ruhig an dieser jugendlichen windischen Platte vorübergehen; da sprang ihm einer dieser jungen Burschen von rückwärts zwischen die Füße, so daß er zu Boden stürzen mußte. Als er sich wieder erhoben hatte und seiner Ansicht über eine derartige Frechheit Ausdruck verlieh, sprangen vier Plattenbrüder auf ihn zu und begannen ihn zu mißhandeln. — Sollte sich z. B. in Laibach deutsche studierende Jugend derartiges erlauben (was ja ausgeschlossen ist), so würde sie einfach totgeschlagen werden. Es ist die höchste Zeit, daß dem unerhörten Plattenunwesen windischer „Studierender“ in unserer Stadt, die sich hier als unwillkommene Gäste befinden, energisch ein Ende bereitet werde.

Professor Fugger †. Letzten Sonntag abends ist der in Marburg in allen Kreisen bekannte und überall beliebt gewesene Professor der hiesigen Staatsoberrealschule, Eberhard Fugger, freiwillig aus dem Leben geschieden. Er war auf der Fahrt von Marburg nach Salzburg begriffen, wo sein Vater lebt, ein Professor d. R. und Leiter des

dortigen Gymnasiums, ein hochgeachteter Mann, dessen einziger Sohn Professor Eberhard Fugger war. Vor der Einfahrt nach Salzburg schoß er sich in einem Kiosett des Zuges eine Kugel in den Kopf, die sein Leben beendete. 1875 zu Salzburg geboren, studierte er an der dortigen Staatsrealschule und an der Technik und Universität in Wien, wo er die Lehramtsprüfung für Chemie, Mathematik und Physik ablegte, wirkte als Supplent an den Realschulen in Salzburg, Götting, Trautau und seit 1902 in Marburg, wo er 1903 definitiv wurde. Er war ein äußerst tüchtiger Lehrer, unermüdet in der Ausgestaltung des Kabinetts für Chemie, bei seinen Kollegen und seinen zahlreichen Freunden aus den besten Kreisen der Gesellschaft sehr beliebt. Doch eine unheilbare Krankheit verdüsterte sein Leben und Wirken und trieb ihn endlich in den Tod, der alle ihm Näherstehenden tief erschüttert hat. Im Alpenverein und sonstigen Vereinen war er wegen seiner Tüchtigkeit, die er bei den Projektionsapparaten zeigte, außerordentlich geschätzt. Möge der Unglückliche nun in Frieden ruhen!

Verlorene und gefundene Gegenstände. Anlässlich des Sängerfestes in Marburg wurden 4 Armbänder, mehrere Regenschirme, die in Marburg und ein Damen tragen, der in Lembach gefunden wurde, am Polizeiamte deponiert. Die Verlustträger können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes die verlorenen Gegenstände am Polizeiamte beheben. Am 30. v. M. wurde ein goldenes Armband als gefunden abgegeben, dessen Verlustträger sich bisher nicht gemeldet hat, wie auch jener eines größeren Geldbetrages, der am 8. Juni gefunden wurde.

Verhollten. Der Willenbesitzer Franz Höfler aus Gleisdorf erschien gestern bei der hiesigen Sicherheitsbehörde und erstattete die Anzeige, daß sein Bruder Johann Höfler, Privatier, seit 5. d. aus Gleisdorf abgängig sei. In einem am 9. d. in Marburg ausgegebenen Briefe teilte der Abgängige seinem Bruder mit, daß er infolge größeren Verlustes an Wertpapieren seinem Leben durch Ertrinken ein Ende machen werde. Höfler ist 62 Jahre alt, mittelgroß, hat graumelierte Haare und Spigbart, trug lichtgrauen Hut und dunklen Überzieher.

Brand in einer Lederfabrik. Wir erhielten folgende Zuschrift: „Ich ersuche höflich um nachstehende Richtigstellung in Ihrem nächsten Blatte: In Ihrer Zeitungsnummer vom 9. d. brachten Sie eine Mitteilung von einem in meiner Fabrik vorgefallenen Brande. Dieser jedoch ist in der Weise wie er geschildert wurde, keineswegs vorgekommen, sondern wurden nur von einem Tagwerker die Überreste eines ungelöschten Kaltes am Draufser vor meiner Fabrik entleert und löschte sich dieser während des Regens ab, infolgedessen der Rauch, keineswegs jedoch konnte irgend ein Fenerschein bemerkt worden sein, welches zur Richtigstellung dienen möge. Hochachtend Hermann Berg.“

Aus dem Gerichtssaale.

Der Totschlag in Mellingberg.

Marburg, 10. Juni.

Heute wurde vor den Geschworenen über jenen Totschlag verhandelt, der im April d. J. in Mellingberg begangen wurde und über den die „Marburger Ztg.“ damals berichtete. Angeklagt des Verbrechens des Totschlages ist der 46jährige, in Gams geborene, katholische, verheiratete Karl Knuplesch, Gasthauspächter in Mellingberg. Der Sachverhalt ist folgender: Am 21. April d. J. nachmittags kam der Einwohner Josef Leschnitz aus Gangelsbach zur Winzerei des Karl Knuplesch in Mellingberg, um seine Frau Aloisia Leschnitz abzuholen, die er einige Tage vorher anlässlich eines Streites aus dem Hause gejagt hatte und die sich nun mit ihrem Kinde in der erwähnten Winzerei aufhielt, da sie zum Knuplesch in einem entfernten Verwandtschaftsverhältnisse steht. Josef Leschnitz war stark betrunken, schrie in diesem Zustande vor der Winzerei herum, zog sein Taschmesser und stieß verschiedene Drohungen aus. Endlich schloß er auf einer vor dem Hause stehenden Bank ein. Als er nach einiger Zeit erwacht war, entfernte er sich. Unterwegs traf er den Karl Knuplesch und dessen Sohn Jakob, die in Leitersberg zu tun gehabt hatten und die er sofort mit Steinen zu bewerfen begann. Aus Zorn darüber, daß ihn ein Stein getroffen, riß Karl Knuplesch einen Pfahl aus dem dort befindlichen Weingarten und lief damit dem Josef Leschnitz, der

die Flucht ergriffen hatte, nach. Plötzlich stürzte Josef Veschnik, fiel zu Boden und so gelang es dem Beschuldigten, ihn zu erreichen. Er versetzte nun dem am Boden liegenden Josef Veschnik mit dem Weingartenpfahle zwei wuchtige Hiebe über den Kopf, so daß Josef Veschnik bewußtlos liegen blieb und zwar bis 2 Uhr morgens des nächsten Tages, um welche Zeit man ihn zuerst in die Wingerrei des Anton Kumpf und John in das Haus des Karl Knuplesch brachte. Als man ihn von hier am 24. April nach Marburg in das Allgemeine Krankenhaus überführte, starb er unterwegs. Nach dem Gutachten der Sachverständigen war ihm der Schädel zertrümmert worden und starb Veschnik infolge Blutaustrittes in die Schädelhöhle an Gehirnlähmung.

Karl Knuplesch ist seiner Tat vollkommen geständig und gibt insbesondere auch zu, gegen Josef Veschnik aus Zorn darüber, daß ihm dieser einen Stein geworfen hatte, in der geschilderten Weise gehandelt zu haben. Bemerkenswert wird, daß unmittelbar nach der Tat, also zu einer Zeit, wo noch niemand die schweren Folgen, die sie nach sich tragen sollte, ahnen konnte, sich Jakob Knuplesch, der Sohn des Angeklagten mehreren Personen gegenüber gerühmt hat, daß auch er dem Josef Veschnik einige Hiebe versetzt hätte. Später stellte er dies in Abrede, es konnte auch niemand bestätigen, daß auch Jakob Knuplesch damals an Josef Veschnik Hand angelegt hätte und gibt insbesondere der Beschuldigte selbst an, daß sein Sohn dem Veschnik nichts zuleide getan habe und daß derselbe die erwähnte Äußerung offenbar nur aus Brallhucht gemacht habe. Da die Voruntersuchung keine Anhaltspunkte dafür ergab, daß auch Jakob Knuplesch damals an Josef Veschnik Hand angelegt hätte, wurde das Strafverfahren gegen Jakob Knuplesch eingestellt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage einstimmig, worauf der Gerichtshof über Karl Knuplesch die Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von 18 Monaten verhängte. Kniefällig bat Knuplesch um einen Strafaufschub, der ihm natürlich nicht bewilligt werden konnte.

Diebstähle im Marburger Frachtmagazin.

Marburg, 10. Juni.

Wegen des Verbrechens des Diebstahles stand heute vor den Geschworenen der 33jährige, in Partin geborene, katholische, ledige Franz Vake, Rutscher in Marburg, der im Marburger Frachtmagazine der Südbahn ausgedehnte Warendiebstähle begangen hat, über welche die „Marburger Ztg.“ seinerzeit bereits kurz berichtet hat. Franz Vake war vom 22. Mai v. J. bis Mitte Mai d. J. beim Spediteur Franz Duandest in Marburg als Rutscher bedienstet und hatte als solcher wiederholt Gelegenheit, in das Frachtmagazin der Südbahn-Gesellschaft in Marburg zu kommen, um aus diesem den Parteien Waren zuzuführen. Diese Gelegenheit nahm er wahr, um ohne Wissen der im Frachtmagazin Angestellten Waren, die dort lagerten, sich anzueignen. So nahm er anfangs November v. J. zwei Stück Varchent im Gewichte von acht Kilogramm, die einen Wert von 49 K. 50 H. hatten und von der Firma Gustav Pirchan in Marburg zur Absendung an S. Oblak in Radkersburg lagerten. In der Zeit vom 17. bis 20. November v. J. eignete er sich zwei Stück Rohwuch in der Länge von 122.4 Meter und im Gewichte von 20 Kilogramm an, die auf 46 K. 51 H. bewertet waren und die im Frachtmagazin für Gustav Pirchan in Marburg von der Firma L. Angermeyer in Dornbirn eingelangt waren. Ende vorigen Jahres entzog der Beschuldigte einen Ballen mit Handtuchleinwand und Fransenhändtücher, deren Absender und Adressat noch nicht ausgeforscht werden konnte. Geschätzt wurde diese Ware auf 31 K. 90 H. Dann eignete sich Franz Vake anfangs Februar d. J. einen von der Firma Weinberger u. Wassertrilling in Brünn für die Firma Alex. Starkl in Marburg eingelangten Ballen, enthaltend sechs Stück Herrenkleiderstoffe in der Länge von 126.9 Meter und im Gewichte von 47 Kilogramm, Wert 645 K. 14 H., an. Der Beschuldigte ist aller dieser Diebstähle geständig. Bezüglich aller jener Personen, die dem Beschuldigten diese Waren in offener Kenntnis, daß derselbe sie gestohlen habe, abnahmen, hat sich die k. k. Staatsanwaltschaft die Verfolgung wegen Verbrechens der Teilnahme am Diebstahl vorbehalten. Das Urteil gegen Vake lautete auf dreizehn Monate schweren Kerker. — In beiden heutigen Fällen amtierte als Vorsitzender Präsident Perko, als

öffentlicher Ankläger Staatsanwaltstellvertreter Dr. Duchatsch, als Verteidiger Dr. Linhart.

Im Gastzimmer gegen 1000 K. gestohlen.

Marburg, 11. Juni.

Wegen des Verbrechens des Diebstahles hatte sich heute vor dem Schwurgerichte der 30jährige, in St. Primon am Bacher geborene, katholische, verheiratete Holzknecht Simon Naglic, zuletzt in St. Martin bei Windischgraz, zu verantworten. Es wird ihm folgendes zur Last gelegt. Der 70 Jahre alte Einwohner und Dachdecker Andreas Berner aus St. Weit bei Saldenhofen zechte am 6. Jänner d. J. den ganzen Tag im damals stark besuchten Gasthause des Franz Creschnik in St. Primon am Bacher. Da er schließlich stark betrunken war, schlief er am Abende an einem Tische des Gastzimmers ein und blieb so die Nacht über in diesem Gasthause, in dem sich auch bis zum Morgen noch andere Gäste befanden. Als Berner am 7. Jänner um 7 Uhr früh erwachte und nach seiner in einer Rocktasche verwahrten Geldtasche, in der sich 910 K. in Papiergeld befunden hatten, griff, fand er sie nicht mehr vor. Obwohl sofort im Hause und Hofe des Creschnik nach der Geldtasche, die dem Berner, falls sie ihm nicht direkt aus der Rocktasche entwendet worden war, nur an einem dieser Orte entfallen sein konnte, gesucht wurde, blieb sie samt Inhalt verschwunden, so daß es klar war, daß Berner bestohlen wurde. Die Nachforschungen nach dem Täter blieben ursprünglich, da viele Personen in jenem Gasthause anwesend gewesen waren, erfolglos. Erst im Mai lenkte sich der Verdacht der Täterschaft auf den in der kritischen Nacht gleichfalls im Gasthause Creschnik anwesend gewesenen Holzknecht Simon Naglic aus St. Martin bei Windischgraz, da dieser mit seinen Verhältnissen nicht in Einklang zu bringende Ausgaben machte, indem er sich Vieh gegen Barzahlung anschaffte und Geld verlor. Da Naglic über seinen Aufwand keine befriedigenden Aufklärungen zu geben vermochte, verdichtete sich der ihn belastende Verdacht, weshalb die Gendarmerie trotz seines Leugnens zu seiner Verhaftung schritt. Auch beim Gericht leugnete er anfangs; beim zweiten Verhöre schritt er aber angesichts der gegen ihn vorliegenden Beweise zu einem Geständnis und gab zu, am Morgen des 7. Jänner, als er um 3 Uhr das Creschniksche Gasthaus verließ, an der Schwelle eine schwarze Briestafche, deren Eigentümer ihm angeblich unbekannt war, gefunden und zu sich gesteckt zu haben. Erst am hellen Tage will er den Inhalt geprüft haben, wobei er sieben 100 Kronen-Noten, eine größere Anzahl 20 Kronen-Noten und eine 10 Kronen-Note gefunden habe, welches Geld er dann allmählich zur Anschaffung von Vieh, Auszahlung von Darlehen, zum Ankaufe verschiedener Gebrauchsgegenstände, zur Berichtigung von Rechnungen usw. verwendet haben will. Die Anklage führt aus, daß selbst in diesem Falle, wenn Naglic dem Berner die Briestafche nicht aus der Rocktasche gezogen, sondern sie, wie er angibt, bei der Schwelle gefunden habe, Naglic das Verbrechen des Diebstahles begangen habe; denn auch in diesem Falle sei die Geldtasche, wenn sie dem Bewerber entfallen sein sollte, mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse im strafrechtlichen Sinne keine verlorene Sache, denn Berner wäre, hätte nicht Naglic die Briestafche entwendet, sicher wieder zu seinem Gute gekommen; die Geldtasche sei damals also in jedem Falle in dem für die rechtliche Beurteilung der Straftat des Angeklagten wesentlichen Gewahrsam geblieben. Der Angeklagte wurde nach durchgeführtem Beweisverfahren auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen zu einem Jahre schweren Kerker verurteilt. Vorsitzender war L. G. R. Morokutti, Ankläger Staatsanwalt Verderber, Verteidiger Dr. Sernec.

Totschlag bei Windisch-Feistritz.

Marburg, 11. Juni.

Vor dem Schwurgerichte steht heute unter der Anklage des Verbrechens des Totschlages der noch nicht 20 Jahre alte, in Oberfeistritz geborene, nach Kerschbach zuständige, römisch-katholische, ledige Besitzersohn in Woitina, Viktor Bedenik. Wir haben über diesen Totschlag seinerzeit unter der Rubrik Windisch-Feistritzer Nachrichten berichtet. Das nächtliche Drama hat folgende Vor- und Tatgeschichte. Am 19. Mai l. J. nachmittags fuhren die Brüder Viktor und Josef Bedenik aus Woitina in Begleitung des Besitzers Johann Spez von Wind. Feistritz, woselbst sie im Gasthause des Franz Zupancic gezecht hatten, nach Hause. Unterwegs wurde bei Ferdinand Bernik in

Schmittsberg eingelehrt, wo sich ihnen Johann Ternet vulgo Robilica anschloß, und späterhin auch bei Matthäus Babic und Rupert Potocnik in St. Martin. Von Babic gingen die Genannten in Gesellschaft des Johann Jesenik und des Matthäus Babic ungefähr um Mitternacht fort. Sämtliche waren ziemlich angeheitert, vollbetrunken war jedoch niemand, insbesondere auch nicht der Beschuldigte, wie er selbst zugibt. In der Nähe der Behausung des Besitzers Florian Spez entstand nun zwischen Johann Ternet und dem 13jährigen Josef Bedenik, die etwas zurückgeblieben waren, ein Streit. Daraufhin ging nun Viktor Bedenik zurück, erfaßte Ternet von hinten, warf ihn zu Boden und begann mit einem auf der Straße aufgelesenen Prügel wuchtig auf dessen Kopf loszuschlagen. Als den Besitzer Florian Spez, der das Fallen der Hiebe, sowie das Jammern und Schreien des Mißhandelten gehört hatte, herbeieilte, entfernten sich die Brüder Bedenik. Florian Spez kümmerte sich nicht weiter um Ternet, in der Meinung, daß derselbe vollkommen betrunken sei und ging ebenfalls nach Hause. Um zirka halb 5 Uhr morgens wurde Johann Ternet vom Einwohner Franz Kvasz besinnungslos auf der Straße liegend gefunden. Ternet wurde zum Gemeindevorsteher Necko geschafft, woselbst er gegen halb 5 Uhr nachmittags ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Nach dem Gutachten der Sachverständigen wurden infolge wuchtiger mit einem stumpfsantigen Werkzeuge auf die linke Schläfe, die linke Fohrbrücke und das linke Ohr geführten Schläge mehrere Blutgefäße an verschiedenen Stellen der weichen Hirnhäute verletzt, so daß zwischen den harten und weichen Hirnhäuten ein beträchtlicher Blutaustritt erfolgte und durch den hiedurch auf das Gehirn ausgeübten Druck der Tod Ternet's erfolgte. Daß diese Verletzung durch einen Fall entstanden sein könnte, erscheint ganz ausgeschlossen. Der Beschuldigte ist geständig, Johann Ternet lediglich aus Zorn darüber, daß derselbe mit Josef Bedenik stritt, zu Boden geschleudert und mit einem Prügel mehrmals, insbesondere auf dem Kopf geschlagen zu haben. Daß die tödlichen Verletzungen Ternet's durch den 13jährigen Josef Bedenik zugefügt worden sein könnten, scheint gänzlich ausgeschlossen, da derselbe, wie er angibt, Ternet nur einen leichten Schlag auf das Gesicht versetzte und John den später von Viktor Bedenik benützten Prügel wegwarf, außerdem aber laut Gutachtens der Sachverständigen ein 13jähriger Knabe nicht imstande ist, derartig wuchtige Hiebe zu führen, welche im vorliegenden Falle den Tod Johann Ternet's verursachten. Das Urteil — die Verhandlung währt nach Blattschluß noch fort — bringen wir übermorgen.

Briefkasten der Schriftleitung.

„Eingefendet.“ Wegen Raumangel in nächster Nummer.

Billetour wird im Bioskop Hotel „Stadt Wien“ sofort aufgenommen.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.



Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg

von Montag, den 1. bis einschließlich Sonntag, den 7. Juni 1908.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur in Celsius								Bewölkung, Tagessmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag ^{mm}	Bemer- kungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagessmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	739.6	17.7	27.2	21.6	22.2	27.8	36.6	12.6	9.3	0	52	—	früh Regen tagsüber Regen
Dienstag	737.9	16.5	28.4	21.2	22.0	28.6	37.1	10.9	8.8	4	55	—	
Mittwoch	738.9	18.0	26.8	18.6	21.1	27.0	36.8	16.5	13.2	3	59	—	
Donnerst.	739.1	19.8	26.2	21.0	22.3	28.0	38.2	15.2	13.0	1	55	—	
Freitag	732.9	21.9	30.2	22.7	24.9	30.5	40.0	14.7	11.0	2	49	—	
Samstag	729.9	19.1	24.7	19.4	21.1	26.1	35.1	16.1	11.5	3	55	1.0	
Sonntag	733.6	13.8	11.8	9.8	11.8	14.0	18.5	9.0	8.5	8	82	1.73	

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen
Neuheiten:

- Savon fin „Lilas Blank“ per Stück . . K — 40
- „ „ „Violette de Nice“ per Stück „ — 50

**Wohlbehagen und körperliche Frische,
Arbeits- und Schaffensfreude**

ist vielen lediglich infolge von Appetit- und Verdauungs-
schwäche verlagert. In solchen Fällen tut Rohitscher
„Tempelquelle“ (ledig oder mit Wein, Cognac, Milch,
Fruchtsäften) unzweifelhaft die besten Dienste.

Herbanns Unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Wirkt schleimlösend, hustenstillend und appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung.

Preis einer Flasche 2 R. 50 H., per Post 40 H. mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptverandstelle: Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barmherzigkeit“, Wien VII/1, Kaiserstraße 73—75.

Nur echt mit untensteh. Schutzmarke.



Herbanns Verstärker

Sarsaparilla-Sirup

Seit 33 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen.

Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 R. 70 H., per Post um 40 H. mehr für Packung.

Depots bei den Herren Apothekern in Marburg, Cilli, Deutsch-Landsberg, Feldbach, Fürstfeld, Gleisdorf, Graz, Gonobitz, Leibnitz, Liezen, Mariazell, Mureck, Pettau, Radkersburg, Wind.-Feistritz, Wind.-Graz, Wolfsberg.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinsengröhren, Mottlachplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc)

Zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art

wie

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art, Speise- und Getränke-Tarife, Etiketten, Menükarten, Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher, Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

empfehlte sich die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Bestand seit 1795.

Marburg, Postgasse 4.

Int. Telephon Nr. 24.

Solideste Ausführung.

Schnelle Lieferung.

Billigste Berechnung.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuerabfindungs-Vereine etc.

Verlag der „Marburger Zeitung“.

„Deutscher Bote“ für Steiermark und Kärnten.

Neckarsulm ^{1 1/4} HP.

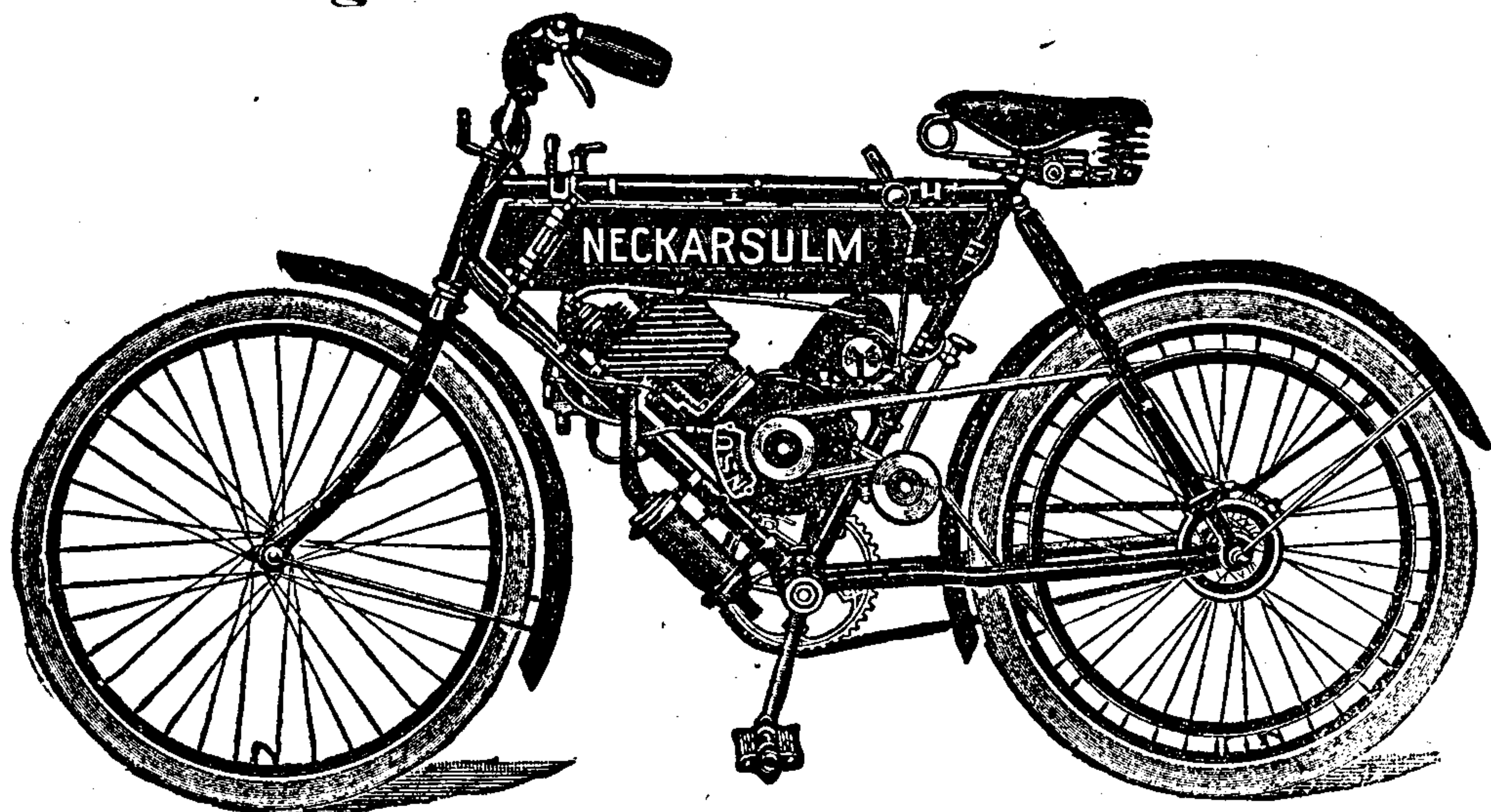
Modell 1908 ist bei leichtem Gewicht (38 Kg.) von ausserordentlicher Leistungsfähigkeit.
14.000 Neckarsulmer Motorräder in allen Weltteilen verbreitet.

1907 = 61 erste, 22 zweite, 12 dritte Preise.

Viele goldene und silberne Medaillen bei den größten Konkurrenzen.

Vertreter gesucht.

Reduzierte Preise,



Siege mit dem kleinen 1 1/4 HP Motorrad 1907.

- | | |
|---|---|
| <p>21. 4. Qualitätsfahrt Wien-Semmering-Wien, 178 Km. überlegener Sieg, 1. und 2. Preis mit Neckarsulmer Motorrad 1 1/4 HP. Maschinen liefen wie ein Uhrwerk.</p> <p>29. 4. Bergfahrt des Heilbronner Automobilclubs, 5000 m, 142 m Steigung bis 8%, Klasse F mit 1 1/4 HP., leichte Neckarsulmer in 7 Min. 2 Sek., das ist ein 43 km-Tempo. Erster und zweiter Preis.</p> <p>26. 5. Johannesburg, Afrika, 10 Meilenrennen. Brown mit 1 1/4 HP. Neckarsulm Zweiter.</p> <p>11. 7. Schweizerische Zuverlässigkeitsfahrt Sanft Gallen-Winterthur, 162 km. Drei Neckarsulmer fielen. Erster, zweiter und vierter Preis. Kleinsten Benzinverbrauch 2,1 Liter.</p> <p>14. 7. Rund um den Wienerwald, 165 km mit Steigungen bis 18%. Zwei am Start. Zwei am Ziel ohne Defekt, beste Leistung.</p> | <p>26. u. 27. 7. Leeds nach London und zurück, 584 km. Mr. Cooper mit 1 1/4 HP. in 21 1/2 Stunden außer Konkurrenz. Vorzüglichste Leistung. Herkommener Konkurrenz 8.—12. Juni 1907 Kesselberg- und Forstriederparcoursrennen 78% aller Preise in den Tourenklassen fielen bei diesem internationalen Wettbewerb allein auf Neckarsulm!</p> <p>Klasse I. Haller mit 1 1/4 HP. Neckarsulm: Zweiter Preis.</p> <p>Klasse I. Gasser mit 1 1/4 HP. Neckarsulm: Dritter Preis.</p> <p>600 km Tannusfahrt, München Coburg-Frankfurt. Klasse I. Gierlanda mit 1 1/4 HP. Neckarsulm: Erster Preis 0 Punkt.</p> <p>Klasse I. Haller mit 1 1/4 HP. Neckarsulm: Zweiter Preis 1 Punkt.</p> |
|---|---|

Über unsere Neckarsulmer Motorräder: Einzylinder 1 1/4, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, HP., Zweizylinder 3 1/2, 4, 5, 5 1/2, 8 HP. steht ein Katalog zu Diensten.

Neckarsulmer Vierzylinder-Motowagen 12, 15, 20 HP hochmodern.
Neckarsulmer Fahrradwerke A. G. Königl. Hofl. Neckarsulm.



Hervorragendste Neuheit

bereitet nach modernem System, aus konzentrierter Kuhmilch und Lanolin-Cream. 1 Stück 70 Heller.

Für Landwirte u. Gasthausbesitzer

Hochprima Emmentaler

1995

Hochprima Halb-Emmentaler

Hochprima ung. Salami

zu den billigsten Tagespreisen, offeriert

Franz Tschutschek

Marburg, Herrengasse 5, Rathausplatz 8.

Moderne Kinderwagen Moderne Sportwagen

empfiehlt zu mindesten Preisen

Josef Martinz in Marburg.

Automobil- Gelegenheitskauf!

10—12 PH, 4—5sitzig, tadellos erhalten, wegen Krankheit billig. Bei Sicherheit auch auf Teilzahlung. 2147
Allois Klemenčič, Graz, Annenstraße 19.

Konkurrenzlos

und unübertroffen an Güte, Qualität und Preis sind meine direkt aus Frankreich importierten

ÖLE.

Ich offeriere prima hochfeines Speise-Salatöl Liter 56 kr. feinstes Tafelöl Liter 68 kr. hochfeines Monte St. Angelo Nixeröl 72 kr., superfeinst. Nizza Oliven Nixeröl, Spezialität per Liter 80 kr. Jeder Versuch sichert mir dauernde Kunde. 2808

Hans Andraščik
„gold. Angel“, Herrengasse.

Hof-Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus Zimmer und Küche, sonnseitig, sofort zu vermieten. Burggasse 28. 1678

! Wichtig!

für die **P. T. Amateure**

Mache die höfliche Mitteilung, daß wie alljährlich auch heuer wieder eine mit allem Komfort eingerichtete **Dunkelkammer** nebst Vorraum zum Ausarbeiten unentgeltlich zur Verfügung steht.

Adler-Drogerie

Mag. pharm. **KARL WOLF**
Marburg, Herrengasse 17.
Gegenüber Postgasse.

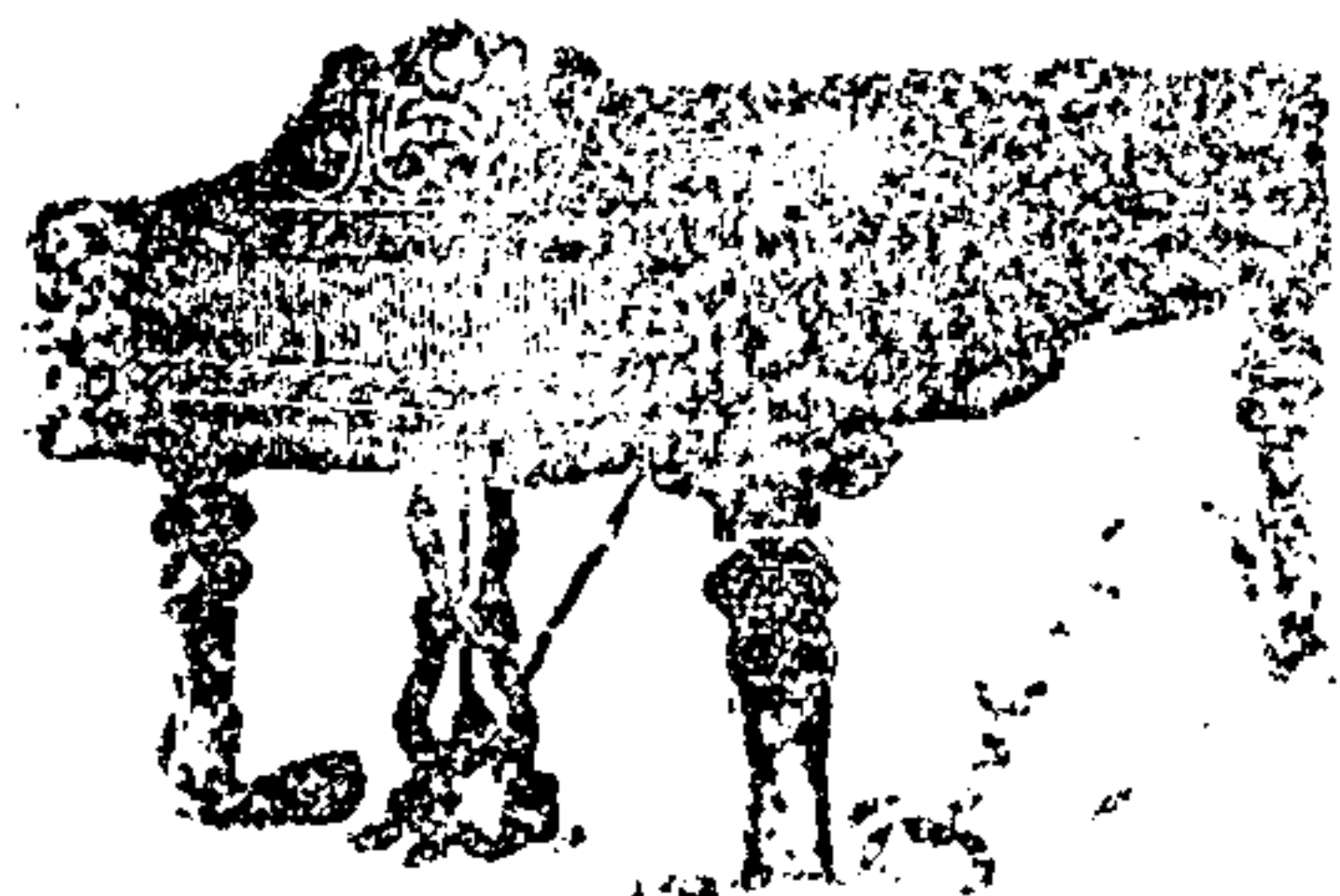
Hausmeisterleute

finderlos, Maurer bevorzugt, werden ab 1. Juli aufgenommen. Anfrage W. d. Bl. 2176

Schöne Wohnung

mit zwei Zimmer, Küche samt Zugehör ab 1. Juli Schaffnergasse 6, Melling, Fuchs. 2163

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Moynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, auf matt und auf poliert, von den Firmen Koch & Korst, Böhl & Heymann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Prima echt Aussiger Kupfervitriol

Kilo 68 Heller
bei 1938

Hans Andraščik
in Marburg.

Von allen mitgebrachten Stoffresten werden

Krawatten

in jeder Färbung schön und billig angefertigt. Weber, Burggasse 20, 1. Stock. 2150

Geld! Geld!

Gegen Schuldschein ohne Bürgen bei 4 Kronen monatl. Abzahlung, auch Hypothekendarlehen rasch und diskret bei **Arnstein**, Budapest, Königsgasse 106. — Retouren erwünscht. 2141

Villa-Wohnung

4—5 Zimmer, Vor-, Bade- u. Dienstbotenzimmer etc., nebst Gartenbenutzung wird zu mieten gesucht (rechtes Draußer ausgeschlossen). 2152

Sehr gut erhaltenes Damenrad

billig zu verkaufen. Kaiserstraße 14, 2. Stock, Tür 5.

Schwarze Ribisel

kauft jedes Quantum **Karl Wolf**, Adler-Drogerie, Marb. Herrengasse.

Schön möbl. Zimmer

sogleich zu vermieten. Anfrage Schillerstraße 16, 2. Stock rechts. 2165

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Feinstes Nizza Oliven-Öl
garantiert rein, empfiehlt
Franz Tschutschek, Marburg
Herrengasse 5. Rathausplatz 8. 1996

== !! Arztlich empfohlen !! ==

franc's:
Perlroggen - Kaffee
garantiert coffeinfrei
überall erhältlich!
Grand Elektro-Bioskop
Hotel „Stadt Wien“.

Jeden Tag um 1/10 Uhr abends
Grosser franz. „Schwarzer Abend“.

Drittes vollständig neues Programm.
Zum erstenmale in Marburg zu sehen.
Nur für Erwachsene (Herren u. Damen).

Paula Gödl
Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24
verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage.
Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-
kappe ersucht. 1424



Unübertroffen
ist die von mir erfundene, an meinem
8-jährigen Töchterchen, das ein 100 cm
langes Haar besitzt, erprobte, gefeß. gesch.

Ella-Haarpomade
die aus unschädlichen
Substanzen zusammengesetzt, das sicherste
Mittel gegen starken Haarausfall bildet,
den Haar- und Bartwuchs befördert, das
Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen
schützt, die Schuppenbildung beseitigt,
dem Haar einen Glanz und eine Fülle
verleiht, wodurch das Herstellen einer
jeden Frisur ungemein erleichtert wird.
Ella-Haarpomade wirkt schon nach
kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels
2 K, 3 Tiegel 5 K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mikky, Marburg, Goethestraße 2
2. Stock, Tür 12.

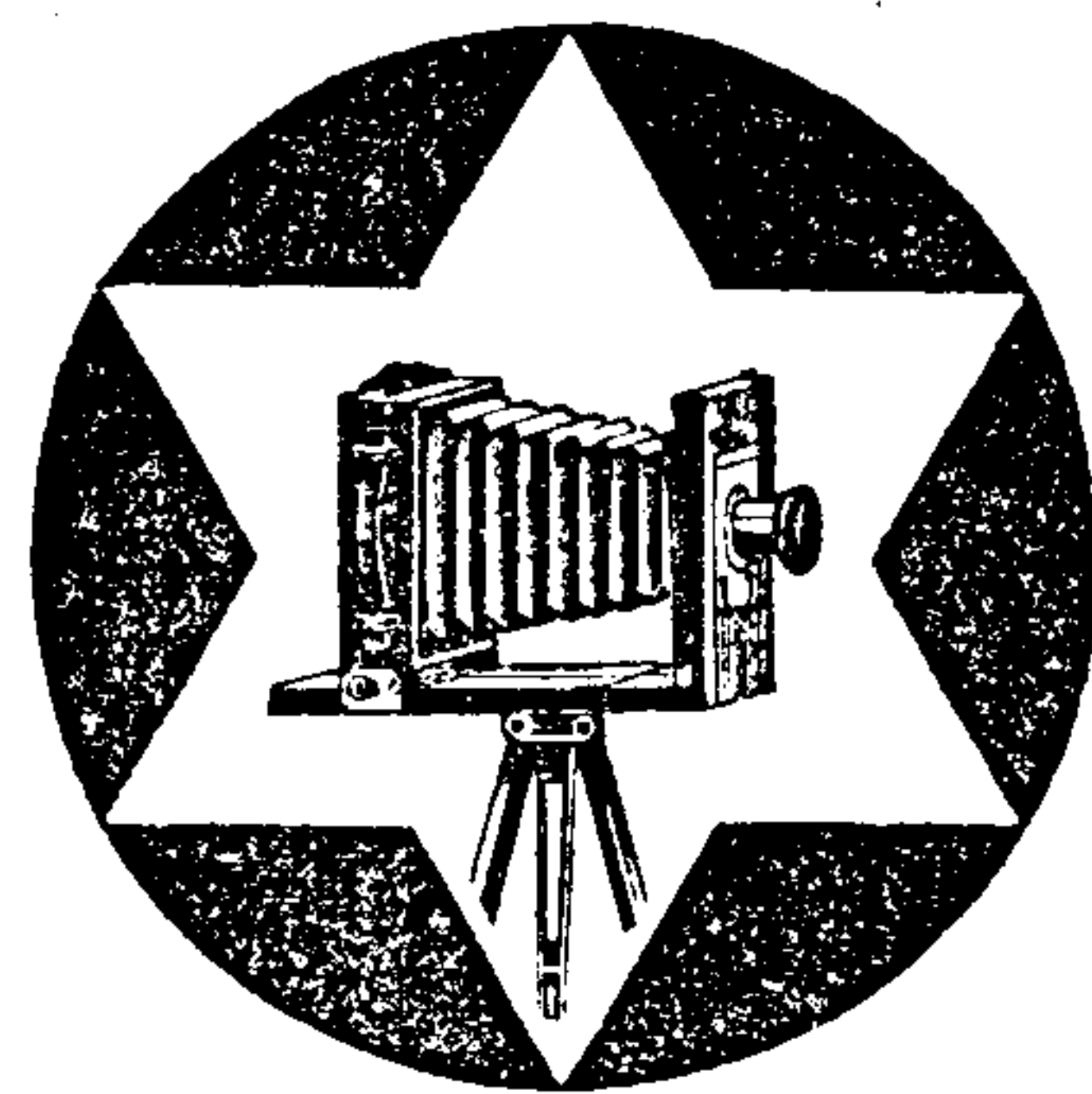
Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Verkaufsstelle: Mag. Pharm. Karl Wolf, Adler-Drog. Herrengasse 17.

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines
vorzüglichen erfrischenden Hausstrunkes.
Bereitung leicht und einfach!
!Garantiert unschädlich!
Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 fr.
Nur erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie.

**Bedarfsartikel
Photograph.**



Platten, Kartons, Pa-
piere, Chemikalien u. s. w.
kauft man am besten in

K. Wolfs Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse 17.

Mehrfach mit gold. Medaillen aus-
gezeichnet.
Auskünfte werden bereitwilligst
erteilt.

Ein
gutes
SALAT-ÖL
von reinem delikatem
Geschmack kauft man
anerkannt bei
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Sehr schöne
Hochpart.-Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer, Kabinett,
Küche, Dienstbotenzimmer, Bad u.
allem Zugehör ist mit 1. Juni zu
vermieten. Anzufragen beim Bau-
meister Nassimbent. 1736

Zwei Lehrlinge
oder Praktikanten aus besserem
Hause und guter Schulbildung wer-
den sof. aufgenommen im Speze-
ware- u. Landesproduktengeschäfte
des Sg. Tischler, Marburg. 1677

Manufakturist
tüchtiger, verlässlicher Verkäufer,
wünscht seine jetzige Stelle mit
einem dauernden Manufakturposten
möglichst in Marburg zu wechseln.
Zuschriften erbeten unt. „Hoffnungs-
voll“ an die Verw. d. Bl. 2098

Wegen Abreise
sind elegante und einfache Möbel
zu verkaufen. Anfrage Parkstraße
22, parterre. 2057

Ein Keller
zu vermieten. Tegethoffstraße
39. Adolf Friß. 2129

Ein geübter
**Geflügelmäster und
-Schächter**

wird zum sofortigen Dienstantritt
gesucht. Offerte mit Angabe der
Gehaltsansprüche und Zeugnisab-
schriften sind zu richten an **Franz
Stadlers** Geflügelmaskeanstalt in
Einsiedel bei Marienbad. 2132

Sommerfrische

Zimmer mit zwei Betten über die
Ferien zu vermieten, ganz nahe dem
Stadtpark. Adresse in Verw. d. Bl.

**Großes Galthaus
samt Realität**

in einem großen Markte und be-
liebten Sommeraufenthalte Steier-
marks, mit großem Siggarten,
Salon, Regalbahn, Gast-, Extra- u.
Fremdenzimmer, schönem Wirt-
schaftsgebäude, Söbeler-, Schmiede-
und Binderwerkstätten sowie Soda-
wasser-Erzeugung, alles im besten
Bauzustande, ist wegen Todesfall
samt Fundus Inkrafts sofort um
38.000 Kr. zu verkaufen. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 2133

Lehrjunge

beider Landessprachen mächtig, wird
sofort aufgenommen bei Edmund
Wölbers Witwe, Gemischtwarenhand-
lung, Mured. 2108

**Drei elegante
Villawohnungen**

Edle Volksgartenstraße-Langerstraße
zwei je für sich abgeschlossene Woh-
nungen, jede mit 4 großen Zimmern,
eingerichtetem Badezimmer, großer
heizbarer Veranda, großes Vor-
zimmer, Küche m. Wirtschaftsbalkon,
Dienerzimmer, Speis, Wasserloset.
In allen Räumen Gasleitung, alles
parfettiert, großer Keller, Garten
und Geflügelstall. — Eine für sich
abgeschlossene Wohnung mit 2 groß.
parfett. Zimmern, parfett. Loggia
mit prachtvoller Fernsicht, Vor-
zimmer, Küche, großer Wirtschaftsb-
alkon, Dienerzimmer, Wasserloset
und Keller. Anzufragen Nagelstraße
10, 2. Stock, Tür 12. 2079

**Rebenveredlungs-
bänder**

anerkannt bester Qualität,
zu haben nur bei 1638
Hans Andraich
in Marburg.

**Motosacche
Motorrad**
etwas überfahren, billig zu
verlaufen. Neger, Burggasse 29.

VILLA
im schönsten Viertel, südliche Lage,
elegante Ausstattung, gutes Bins-
erträgnis, in der Nähe des Süb-
bahnhofes ist Familienverhältnisse
wegen unter sehr guten Zahlungs-
bedingungen sofort zu verkaufen.
Anfrage in der Verw. d. Bl. 2128

**Mütter
kaufen billigst
Soxhlet-
Apparate
Sauger, Milchflaschen
etc. bei
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse**

Ein oder zwei hübsch möblierte

Zimmer

mit oder ohne Verpflegung,
mit Gartenbenützung, auch als
Sommerwohnung geeignet, zu
vermieten. Anfrage in Verw.
d. Blattes. 1862

Gelddarlehen

für Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4% ohne Bürgen, Ab-
zahlung R. 4. — monatlich. Rückzah-
lung besorgt rasch | Eskomptebureau
D. S. Schaffer, Budapest, 8 B.,
Barofter 13. Retourmarke. 2036

**Schöne
Weingarten-
Realität**

auch als Sommeraufenthalt geeig-
net, in einer der besten Ländchen des
Frauheimer Weingebietes, 1/2 Geh-
stunde von der Bahnstation Kran-
ichsfeld-Fraenheim entfernt, leichte
Zufuhr, laufender Brunnen beim
Hause, 3 1/2 Joch großer Weingarten,
wovon über 1 1/2 Joch Neuanlage,
über 3 Joch Obstgarten mit edlem
Obst, Weingarten und Obstgarten
zeigt reichen Ansaß, Felder, Wald,
Gesamtausmaß über 13 Joch, ist
preiswürdig zu verkaufen. Anzufr.
bei Dr. König, Graz, Albertstraße 3.

**Möbliertes
Zimmer**

ist billig zu vermieten. Anfrage
Volksgartenstraße 20, 1. Stock.

**Schöner
Eichenbaum**

als Preßbaum geeignet, zu verlan-
fen. Anfrage Gaswerkstraße 23 a.

Hübsch möbliertes, einseitiges
Zimmerchen

auch mit Mittagstisch und Frühstück
zu vermieten. Kaiserstr. 4, 1. Stock.

**Der Kunsteis-
Verkauf**

aus dem städt. Schlachthof hat bei
A. Kleinschuster
Herrengasse 12

begonnen. Nur die Tags vorher
bestellte Blöckchenzahl wird zuge-
führt. Auf Glöckchen haben die
B. Z. Abnehmer das Eis ab Wagen
übernehmen zu lassen. 1752

**Trauer- und
Grabkränze**

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
A. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3887

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren
Läden, welche sämtlich an
diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An-
kündigungen verleiten, welche
den Zweck verfolgen, unter
Anspielung auf den Namen
SINGER gebrauchte Maschinen
oder solche anderer Herkunft
an den Mann zu bringen, denn
unsere Nähmaschinen werden
nicht an Wiederverkäufer ab-
gegeben, sondern direkt von
uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Telegramm!

Vom 23. Mai an
Wiederverkauf der Vorräte
- zweier Magazine -

A. J. Strohmayer

Marburg

Herrengasse 3 „zum Bischof“

beginnt unwiderruflich am 23. Mai
zum gerichtlichen Schätzungspreis.

500 Sommer-Herren-Mode-Anzüge von Kr. 12.—
aufwärts.

Knaben-Wasch- und Stoff-Kostüme sowie große Par-
tien Herren-Modestoffe von Kr. 2.40 aufwärts.

Große Partien Damen-Kleiderstoffe von Kr. — 80 aufw.
Delaine, Zephyre, für Hemden und Blusen. Batiste,
Satine, Devant, Stoffe für Unterröcke u. Schürzen.

156 cm breite Bettuchleinen gebleicht und ungebleicht,
178 und 210 cm breite Leinen für Kappenleintücher.

120 cm breiter Atlas und Damastgradl.

120 cm breite Weberzeuge, Nanjing.

**Bettgarnituren, Satindecken, Handtücher, Delforde, Leinen-
Sacktücher, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher, Bett-
kissen** Kr. 2.30, **Pferdekissen, Jägerwäsche, Hemden,
Krägen, Manschetten.**

Große Partien Socken u. Strümpfe von — 32 h aufw.

Große Partien Krawatten . . von — 38 h aufw.

Schwarze und weiße Puchschürzen von — 38 h aufw.

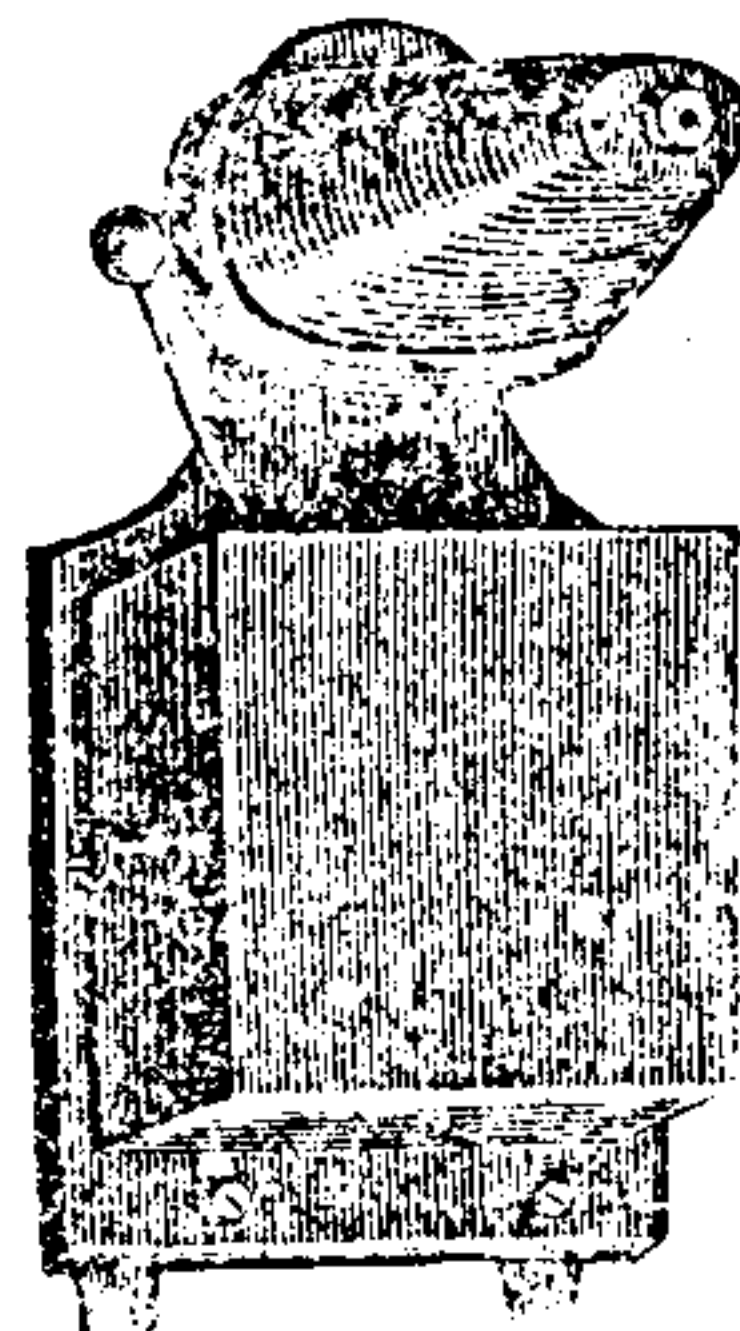
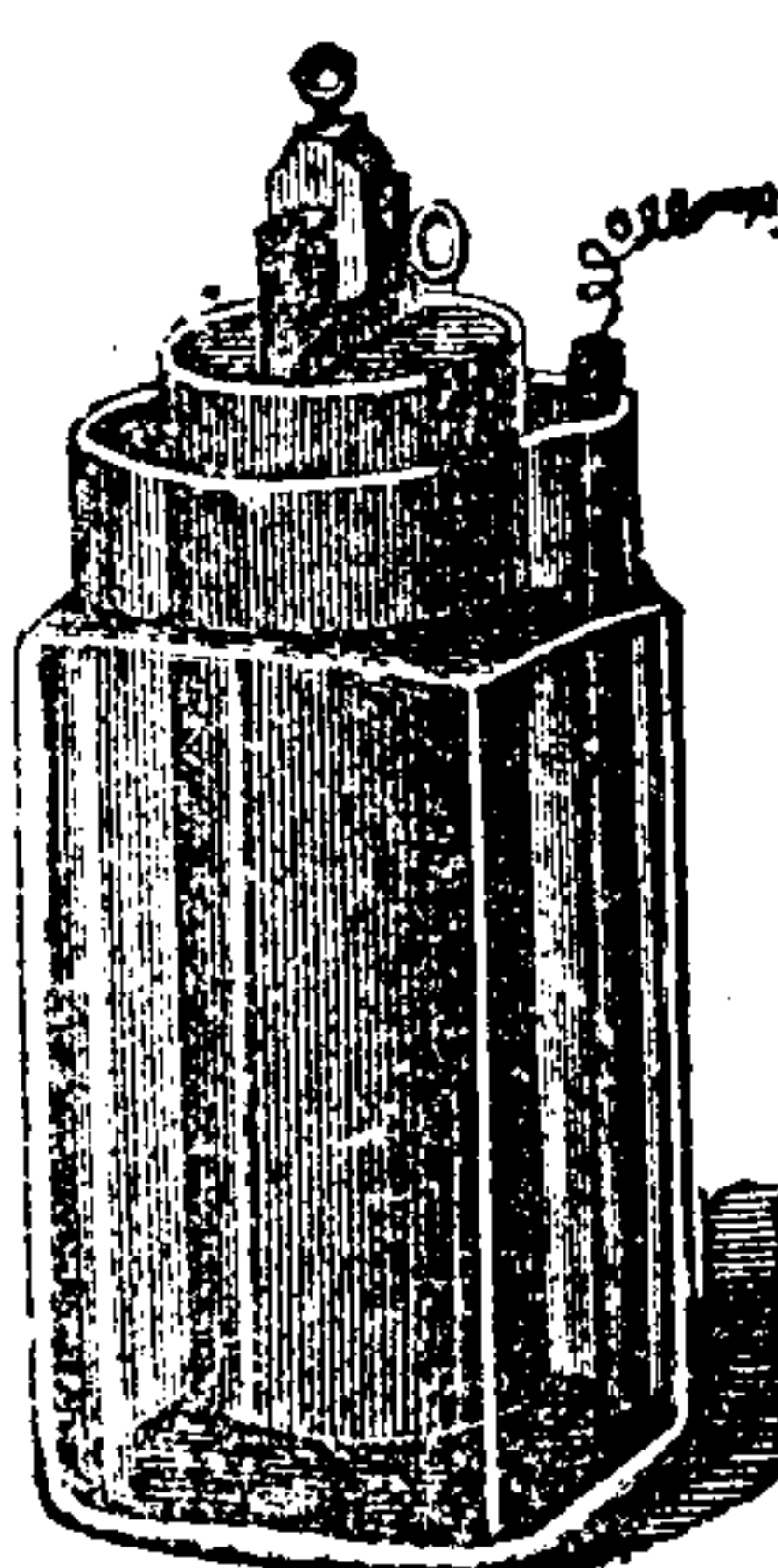
Jack- und Gummigürtel . . von — 38 h aufw.

**Große Partien Herren-Regenschirme, Mieder, Hemden,
Spizen, Seidenbänder, Posamentierborten** um jeden

Preis, Seidentücher u. Seidencharps per Stück Kr. 1.30.

Salon-Teppiche u. Bettvorleger unter d. Schätzungspreis.

Kauflustige werden eingeladen!

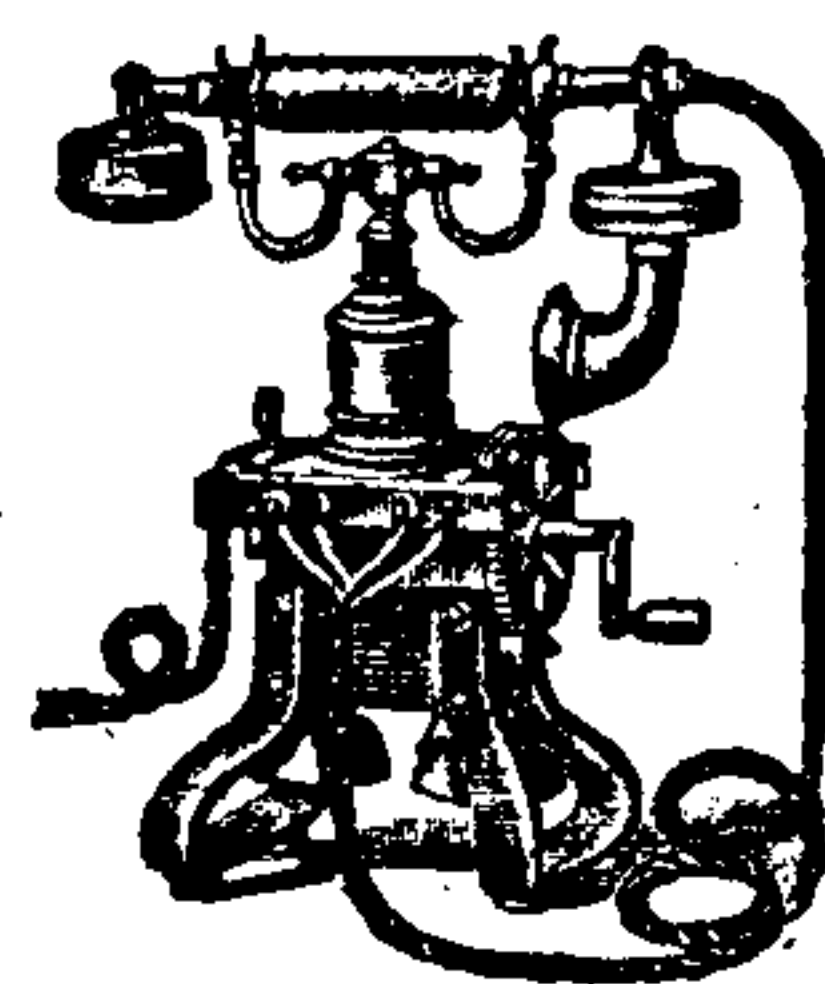


M. H. Prosch

Marburg

1781

Herrengasse 23.



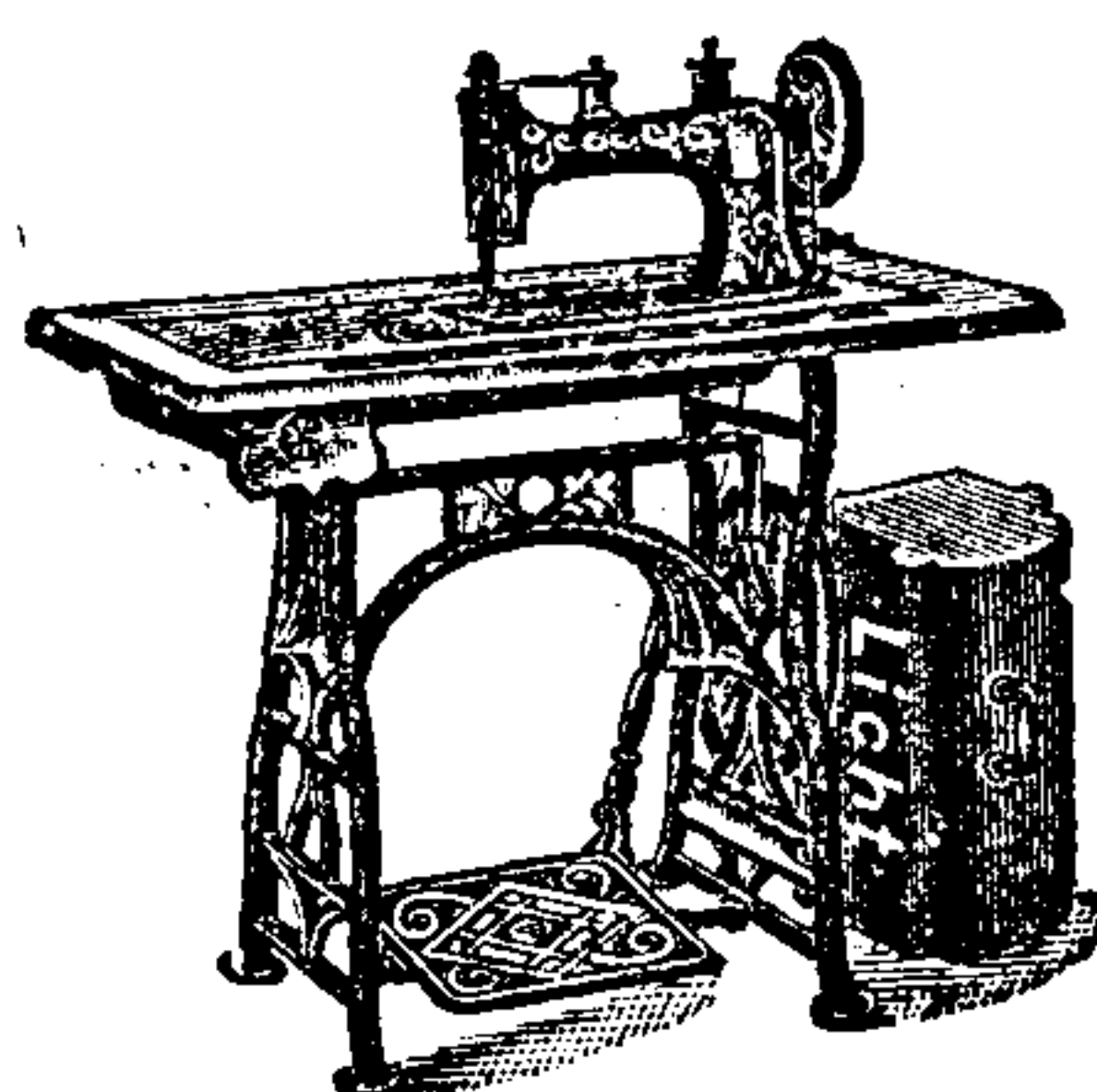
Fabriks-Niederlage

erstklassige Nähmaschinen

Etablissement für Elektrotechnik

Installation für Haustelegraphen und Telephon-Anlagen.

Eigene mechanische Werkstätte.



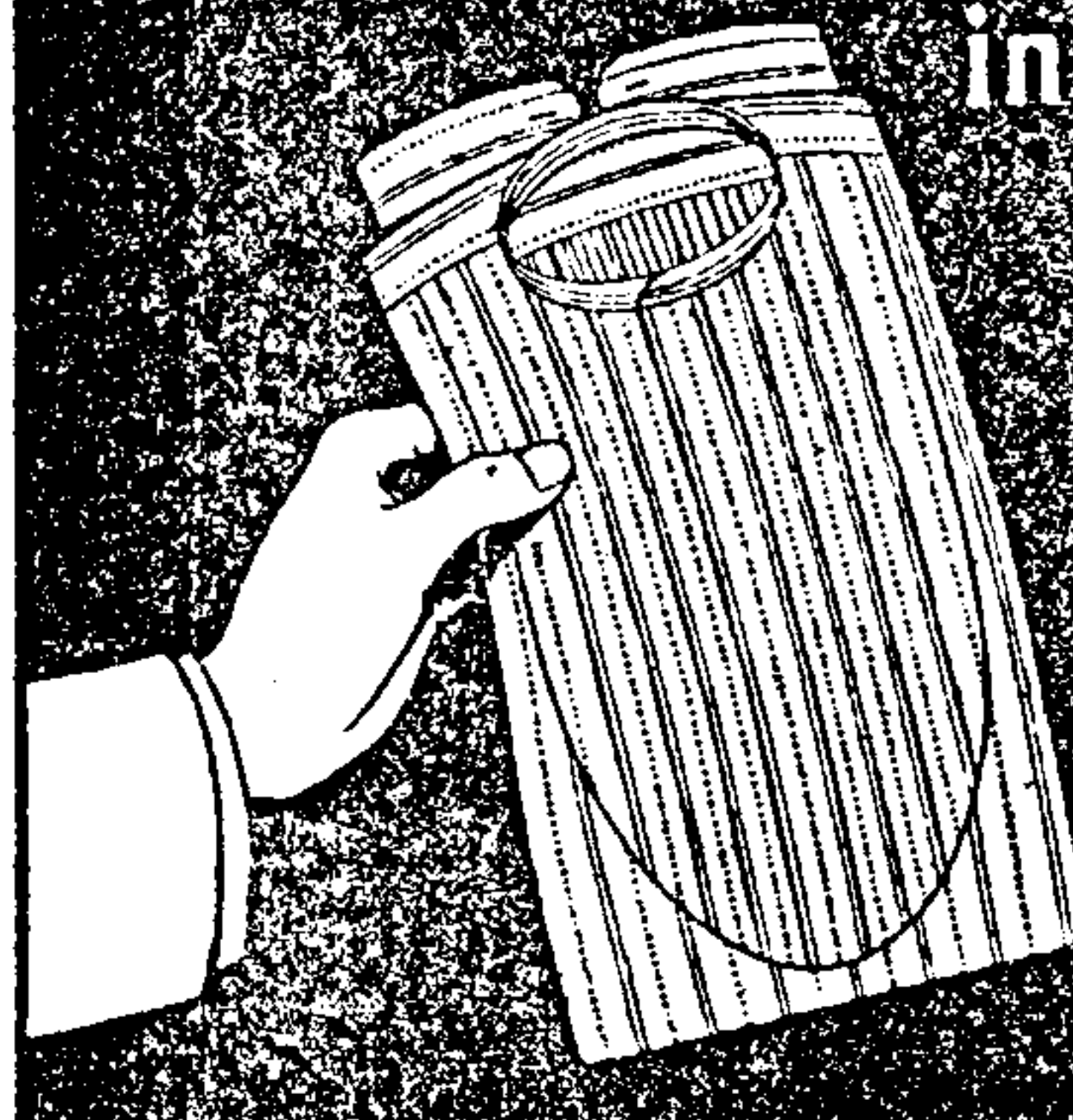
Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen

Hemden

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg



Mauerziegel

1982

jedes beliebige Quantum sind ab 25. Mai abzugeben
in Tschernitschek's Ringofenziegelei, Gams.

Achtung Hausfrauen!

1797

Wasserlösliche

Blutlaus-Schmierseife

(mit Tabaksaft eingekocht).

Zum Besprühen und Bestreichen der Obstbäume, Wein-
reben und diversen Kulturen. — Zu haben in Schachteln,
zirka 300 Gramm, zu 25 Heller per Schachtel bei

Karl Bros, Seifensiederei

Marburg, Hauptplatz.

Wollen Sie
Kleider, Pelzwerk etc
gegen
Flotten
sicher schützen? dann
gehen Sie zur
DRUGERIE
Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrengasse.

Kinderwagen

Stefaniemagerl, gut erhalten, zu ver-
kaufen. Kreuzhof, 1. Stock, Tür 18.

Steckenpferd-Bay-Rum

Das Original

aller im Handel befindlichen Bay-Rums.

Verhindert Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt
die Kopfnerven und erzeugt volles, weiches Haar; ist außerdem ein kräftigendes
Einreibungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach anstrengenden Fußtouren etc.)
sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anerkennungsschreiben!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**

Von 200 g Fl. Kr. 2.— u. Kr. 4.— in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften,
Alleinige Fabrikanten: **Bergmann & Co. Tetschen i. E. (Präsidentenstr. 20)**

Wer
ein schmackhaftes und billiges Kornbrot
liebt

kauft
Stern-Brot

Wiener Molkenbrot (sehr gut, mit Butter).
Erzeugnisse der 1913
Ersten kärntnerischen Dampfbäckerei, Klagenfurt.
Verkaufsstelle in Marburg a. D.:
Haus Andraschitz, Schmidplatz Nr. 4 und
„zur goldenen Kugel“, Herrengasse 2.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren
und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inkasso auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,
Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Danksagung.

Außerstande jedem einzeln danken zu können, fühlen wir uns verpflichtet, auf diesem Wege allen bei der Beichenfeier unserer lieben Mutter, beziehw. Groß- und Schwiegermutter Beteiligten unseren tiefstgefühlten Dank auszudrücken. Insbesondere danken wir den geehrten Sängern und Sängerinnen für die ergreifenden Trauerchöre wie auch den Spendern der schönen Kränze.

Allen nochmals herzlichsten Dank.

St. Lorenzen, am 10. Juni 1908.

Die trauernden Familien

Raffay und Boldin.

Danksagung.

In dem tiefen Schmerze über den herben Verlust unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

August Zinky

Bädermeisters

bin ich außerstande, für die zahlreichen Beweise warmer Anteilnahme an meinem harten Schicksalsschlage jedem einzeln danken zu können. Ich bitte daher alle unsere lieben Freunde und Bekannten für diese bewiesene Teilnahme, die zahlreiche Beteiligung am Beichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden vorläufig auf diesem Wege unseren tiefstgefühlten Dank entgegennehmen zu wollen. Hierbei fühlen wir uns verpflichtet, der geehrten Bädergenossenschaft von Marburg und Umgebung, dem 1851. Marburger Radschülerklub „Edelweiß“ sowie dem Kegellub „Geopold“ und nicht zuletzt dem Viederbund der Bäder für den Vortrag des ergreifenden Trauerchores ganz besonders zu danken.

Marburg, am 11. Juni 1908.

Maria Zinky

im Namen aller Verwandten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit unserer innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau

Julie Weber geb. Kaschan

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Beichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden bringen wir hiemit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank zum Ausdruck.

Marburg, am 10. Juni 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gesucht

Sommertwohnung, in der Nähe der Stadt, 1—2 Zimmer samt Küche, ganz eingerichtet, für sehr ruhige Partei. Anträge Pfarrhofgasse 9, 1. Stod. 2157

Gebrauchte gußeiserne

Röhren

für Wasserleitungen verwendbar, mit einem Innendurchmesser von 2—2 1/2 Zoll kauft circa 100 Meter **Heinrich Kieffer**, St. Lorenzen ob Marburg. 2161

Hausnäherin

nimmt Ausbesserungen und Überänderungen an. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2162

Verlässliche, fleißige

Bedienerin

die auch kochen kann, sucht Posten. Adresse Ww. d. Bl. 2145

Verloren

Schwarzen Wettertragen mit Spizentuch in der Tasche, beim Sängerkfest. Abzugeben Wessounig, Kaiserstraße 2. 2140

Verloren

wurde Dienstag vormittag im alten Stadtpark ein schwarz-lebernes Handtäschchen, in dem sich ein Portemonnaie und ein Taschentuch mit Monogramm M. J. befanden. 2154

Das beliebte und gute

— Rärntner —

Stern = Kornbrot

ist wieder frisch eingetroffen. Dasselbe trifft täglich ein bei

Hans Andraschik

zur „gold. Kugel“, Herrengasse.

Getreideputzmühlen

Mehrere gut erhaltene Getreideputzmühlen (System Vater) sind zu verkaufen. Anzufragen und zu besichtigen bei den **Marburger Lagerhäusern** der k. k. priv. Steiermärkischen Escomptebank. 2164

Hochfeinen Maiprimsen

bekommt man nur bei

1997

Franz Tschutscheff

Marburg, Herrengasse 5, Rathausplatz 8.

Übersiedlungs-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir meinen geehrten Kunden sowie dem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich mein 2139

Schuhmachergeschäft

vom Hause 42 Mellingerstraße in das Haus Nr. 6 Schwarzgasse übertragen habe. Für das mir durch 33 Jahre geschenkte Vertrauen herzlichst dankend, füge ich die Bitte hinzu, mein Unternehmen auch in Zukunft mit zahlreichen Aufträgen unterstützen zu wollen; indem ich stets bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden mit reeller u. dauerhafter Ware zu bedienen, bitte ich um recht zahlreiche Aufträge.

Hochachtung

Wenzl Görlich

Schuhmacher, Schwarzgasse Nr. 6.

Zu verkaufen

1 Speisetisch zum Ausziehen 20 fl., 1 Ottomane, fast neu 18 fl., 1 kleiner Schreibtisch weich 3 fl., 1 kleiner Schubladekasten 4 fl. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2142

Lüchtige, billige

Schliffgerin und Stickerin

empfiehlt sich. Ght auch ins Haus. Poststraße 16, Tür 9. 2149

Zimmer

mit Sparherd billig zu vermieten. Domplatz 12, am Gang die 3. Tür.

Junges reinliches

Mädchen

welches Liebe zu Kindern hat und auch leichte Hausarbeiten verrichtet, wird für sofort oder später gesucht. Näheres Kartschowin 138, parterre bei Marburg. 2155

Möbl. Zimmer

ist an zwei stabile Herren, auch mit Verpflegung zu vermieten. Tegetthoffstraße 36, 2. Stod rechts. 2158

Sölzernes

Rehbettchen

ist billig zu verkaufen. Herrengasse 58, 1. Stod rechts. 2159

Gepprüfter

Kesselheizer

wird für dauernd aufgenommen. R. Birzer, Sesselfabrik. 2156

Fischler-

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Reiserstraße 26. 2153

Hotel Stadt Wien

Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender u. musizierender Bilder.

Eigene moderne Kraft- und Lichtanlage.

Eingang: Tegetthoffstraße — Hammerlinggasse.

Pfingst-Festprogramm:

1. Abteilung: 1. Musik. 2. Landwirtschaft in Dänemark. 3. Herr „Sans Gene“. 4. „Kale Walle“. 5. Die Geige des Virtuosen. 6. Jerusalem in der Gegenwart — Pause. — 2. Abteilung: 7. Musik. 8. Der Troubadour. 9. Letzter großer Stierkampf in der Arena zu Sevilla. 10. Kaiser Nero auf dem Kriegspfade. 11. Das Abendbrot. 12. Musik. Jeden Samstag Programmwechsel. Recht zur Veränderung vorbehalten. Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/3, 4, 6 Uhr nachmittags, 1/2, 8 und 9 Uhr abends.

Jeden Werktag programmmäßige Vorstellung um 8 Uhr abends. „Schwarzer Abend“ um 9 1/4 Uhr abends.

Jeden Mittwoch und Samstag nachmittags um 4 Uhr Kinder- und Schülervorstellung mit eigens zusammengestellten Programm, wo jedes Kind nur 10 Heller für jeden Platz bezahlt.

Für Schulen, Vereine etc. zu jeder Tageszeit separate Vorstellungen zu vereinbarten Preisen.

Diese Woche „Schwarzer Abend“ mit neuem Programm. Zum ersten Male in Marburg.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Altdeutsche harte Schlafzimmer-Einrichtung, gut erhalten, sehr preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2113

3000—4000 Kronen

können Sie jährlich durch ein neues Automaten-Unternehmen ganz leicht verdienen. Nötiges Kapital 1000 Kronen. Treffte Donnerstag mit meinen Muster-Automaten, Marburg, Hotel „Meran“ ein, wo selbe zwischen 3—6 Uhr zu sehen und Auskünfte erteilt werden. 2146